



Zur Geschichte eines Wanderbrunnens in Magdeburg¹

Zur Geschichte eines Wanderbrunnens in Magdeburg

Vortrag in der Immermann-Gesellschaft
Literaturhaus Magdeburg, 7. Oktober 2023 um 15:30 Uhr

1. Die Gründung des Freundeskreises Immermann vor 40 Jahren

- 1.1 Die vorbereitende Beratung am 03.06.1983
- 1.2 Die Gründung des Freundeskreises am 25.10.1983

2. Das Wandern ist des Brunnens Lust

- 2.1 Was man am Brunnen sieht
- 2.2 Von der Idee bis zur Einweihung vor dem Theater 1899
 - 2.3 Ein halbes Jahrhundert Zwischenstation am Editharing
 - 2.4 Die Wiedereinweihung hinterm Kulturhistorischen Museum 1996

3. Ein Professor lässt sich inspirieren

- 3.13.1 Holzschnitte von B. Vautier im ersten „Oberhof“
- 3.23.2 Der Tondo und die Replik von Schadow
- 3.3 Die Stiche von Keller, Stöber und Steifensand
- 3.4 Immermanns Tochter Caroline leiht die Totenmaske aus

4. Fazit und Outing

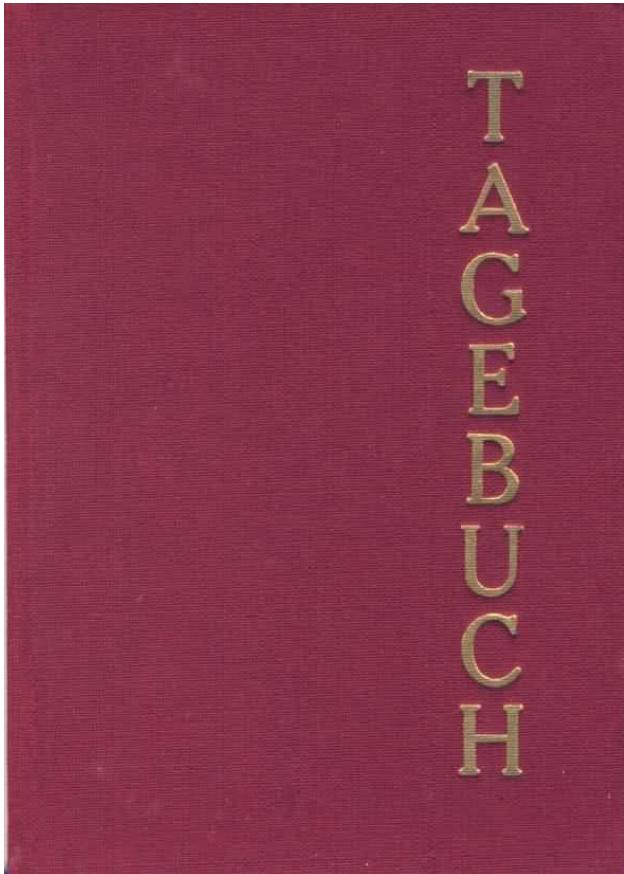
1. Die Gründung des Freundeskreises Immermann vor 40 Jahren

Zum Anlass unserer Zusammenkunft werde ich mich kurz fassen: vor 40 Jahren wurde der Freundeskreises Immermann gegründet. Beladen mit dem nutzlosen Wissen über Immermannn, gesammelt im Laufe einiger Jahre, war ich 1982 nach Magdeburg gekommen. Nach einem Jahr Arbeit an der PH mit dem Namen *Erich Weinert*, der überall in der Stadt präsent war, hatte sich die fixe Idee entwickelt, die Erinnerung an Immermann in seiner Geburtsstadt wachzurufen und dafür die PH zu nutzen. Es gab wenig Resonanz bei den Germanisten – Immermann passte nicht recht in ein literaturwissenschaftliches Schubfach. Auch unter den Historikern fand sich kein Gleichgesinnter.. Aber es gab Interesse bei einigen Studenten.

1.1 Die vorbereitende Beratung am 03.06.1983

1983 hatte die wie immer friedliebende Regierung der USA beschlossen, Freiheit und democracy in Mitteleuropa mit Mittelstreckenraketen zu verteidigen. Die sollten eventuell für einen Erst- und Enthauptungsschlag gegen die Sowjetunion genutzt werden. Für Leute, die sich politisch interessierten und informierten – deutlich mehr, als heutzutage – war eine bedrohliche Vorkriegssituation entstanden, fast so furchterregend wie heute die Beteiligung der BRD am Krieg in der Ukraine. Auf die Frage, ob man sich guten Gewissens mit unpolitischen, aber unterhaltsamen Angelegenheiten wie dem längst gestorbenen und fast vergessenen Immermann beschäftigen dürfe, hatte der heute mindestens “umstrittene”:Hermann Kant eine Antwort gegeben:

Aus der Gründerzeit



E. Herbst: **FK C.L.I.: Wie es anfing** (Tagebuch und Briefe).

„.... nun von nichts anderem als Raketendrohungen und Erstschlagsplanern zu schreiben... das wäre nur eine andere Art von Totgerüstetwerden. Der Verzicht auf Poesie wäre schon ein Verzicht auf ein gewaltiges Stück Leben.

H. Kant, IX. Schriftstellerkongreß ND 1.6.83 S.3

1.2 Die Gründung des Freundeskreises am 25.10.1983

Es gab einen point of no return beim Übergang von der Beschäftigung mit Immermann in Bibliotheken und im stillen Kämmerlein (ohne PC und Interent wie heutzutage) zu einer öffentlichen Bewegung. Das war damals nicht die offizielle Gründung des Freundeskreises, sondern eine Beratung im Koster Unser Lieben Frauen. Als Immermanns Schule wurde das Kloster nicht zufällig als Tagungsort gewählt.

Nachhaltige Investition

3.6.83

Vorbereitende Beratung im KULF

Erschienen waren:

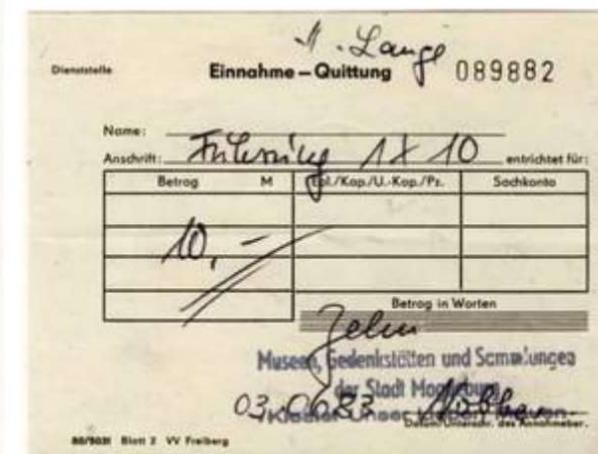
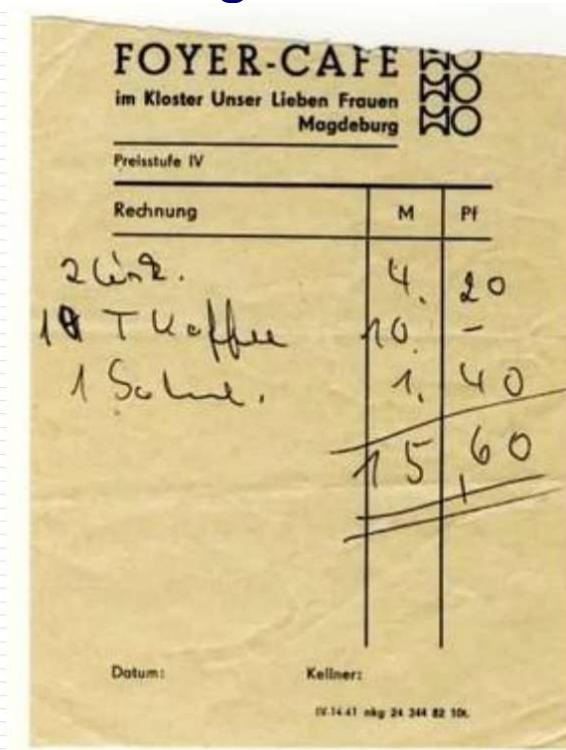
Frl. Dobbert,

Frl. Hercht,

Frl. Vorhölter,

Herr Malkowski.

Frl. Breuer und Frl. Seyfarth
bekundeten Interesse, waren
jedoch verhindert.



Nach einem Rundgang mit Herrn Lange – Besuch der Krypta und der Keramikausstellung – wurde ein Brief Immermanns aus der Gymnasiastenzeit vorgelesen und eine Konzeption für die AG Immermann entwickelt.

Als nächste Aufgabe ist die Gründung der AG mit den entsprechenden Instanzen des Kulturbundes zu sichern.

Das eingesetzte Startkapital für das Unternehmen, aus dem Mitte der Neunziger eine weltumspannende Gesellschaft mit Mitgliedern von Japan im Osten bis in die USA im Westen wurde, betrug exakt 25,60 Mark der DDR, also umgerechnet ca. fünf Euronen.

In den knapp vier Monaten von der Beratung am 3. Juni bis zur Gründung des Freundeskreises mit dem langen Namen am 25. Oktober gab es zahlreiche Gespräche und einen Briefwechsel mit Menschen in verschiedenen Institutionen der Stadt und des Bezirks Magdeburg und sogar im Ministerium für Kultur. Der stellvertretende Minister bekundete wohlwollendes Interesse, was in Diskussionen hilfreich war, wenn Leute das Monopol Erich Weinerts als Magdeburger Säulenheiliger verteidigten.

Wer sich für die Geschichte des Freundeskreises interessiert, findet Nachrichten darüber auf meiner Website ernstfherbst.de/cli/cli_inh.htm.

Der Freundeskreis Carl Leberecht Immermann in der Hochschulgruppe Magdeburg des Kulturbundes der DDR 1983 – 1990

http://ernstfherbst.de/cli/cli_inh.htm

- Ernst Herbst: **Immermann, der Freundeskreis C.L.I. und die Anfänge der IGM.** [Magdeburger Blätter 1990]
- Winfried Morgner: **Information über die Gründung des FK C.L.I.** [privat; Sept. 1983]
- E. Herbst: **Rede zur Gründung des FK C.L.I.** [privat; 25.10.1983]
- Klaus Höpcke: **Brief zur Gründung des FK C.L.I.** [privat; 05.10.1983]
- **Ein Dichter und Demokrat.** MZ-Interview [MZ am Wochenende 12.12.1983]
- E. Herbst: **Zum Tee bei Tulifäntchen.** [MZ 02.02.1984]

Der Freundeskreis Carl Leberecht Immermann in der Hochschulgruppe Magdeburg des Kulturbundes der DDR 1983 - 1990

- Ernst Herbst: **Immermann, der Freundeskreis C.L.I. (1983-1990), und die Anfänge der Immermann-Gesellschaft.** [Magdeburger Blätter 1990. Jahresschrift für Heimat- und Kulturgeschichte in Sachsen-Anhalt]

Aus der Gründerzeit

- (Juni-Sept. 1983) Ernst Herbst: **FK C.L.I.: Wie es anfing** (Tagebuch und Briefe).
 - (Sept. 1983) Winfried Morgner: **Information über die Gründung des FK C.L.I.**
 - (25.10.1983) Ernst Herbst: **Rede zur Gründung des FK C.L.I.**
 - (05.10.1983) Klaus Höpcke: **Brief zur Gründung des FK C.L.I.**
 - (12.12.1983) **Ein Dichter und Demokrat.** *Kulturbund-Freundeskreis beschäftigt sich mit C. L. Immermann.* [MZ-Interview]
 - (19.01.1984) Ernst Herbst: **Zum Tee bei Tulifäntchen.** *Neues von der "Immermannschaft" im Kulturbund der DDR.* Der erste literarisch-musikalische Abend des Freundeskreises C.L. Immermann im Klub "Otto von Guericke", Hegelstraße 3, Magdeburg. [MZ am Wochenende 02.02.1984]
-

Geburtstagsanblick



Foto: Tim Brechmann
24.04.2023

2. Das Wandern ist des Brunnens Lust

Wir wollen nun zum Thema des Vortrags kommen.

Der Vortrag ist die stark gekürzte, wenig erweiterte und um einige Illustrationen bereicherte Fassung eines Aufsatzes, der unter dem Titel *Immermanns Kopf in Öl, Gips, Bronze und Stahl. Ein Beitrag zur Geschichte eines Ölbildes und des Immermann-Denkmales in Magdeburg* im vorigen Jahr auf meiner Website publiziert wurde [ernstfherbst.de/cli/publ/2022_CLI_in_Oel.pdf]². Dort sind die meisten Quellen der im Vortrag erwähnten Fakten und auch der Fake-News zu finden.

Den Titel könnte man noch erweitern, denn Immermanns Kopf wurde auch in Holz geschnitten und in Kupfer gestochen und mit Grafit, Druckerschwärze, –tinte und anderen Materialien auf Leinwand und Papier abgebildet. Aber alle Porträts, die eine Vorlage für die Büste am Brunnen waren, haben ihren Ursprung in drei Originalen, die mit Ölfarbe oder Grafit von drei Freunden Immermanns geschaffen wurden.

2.1 Was man am Brunnen sieht

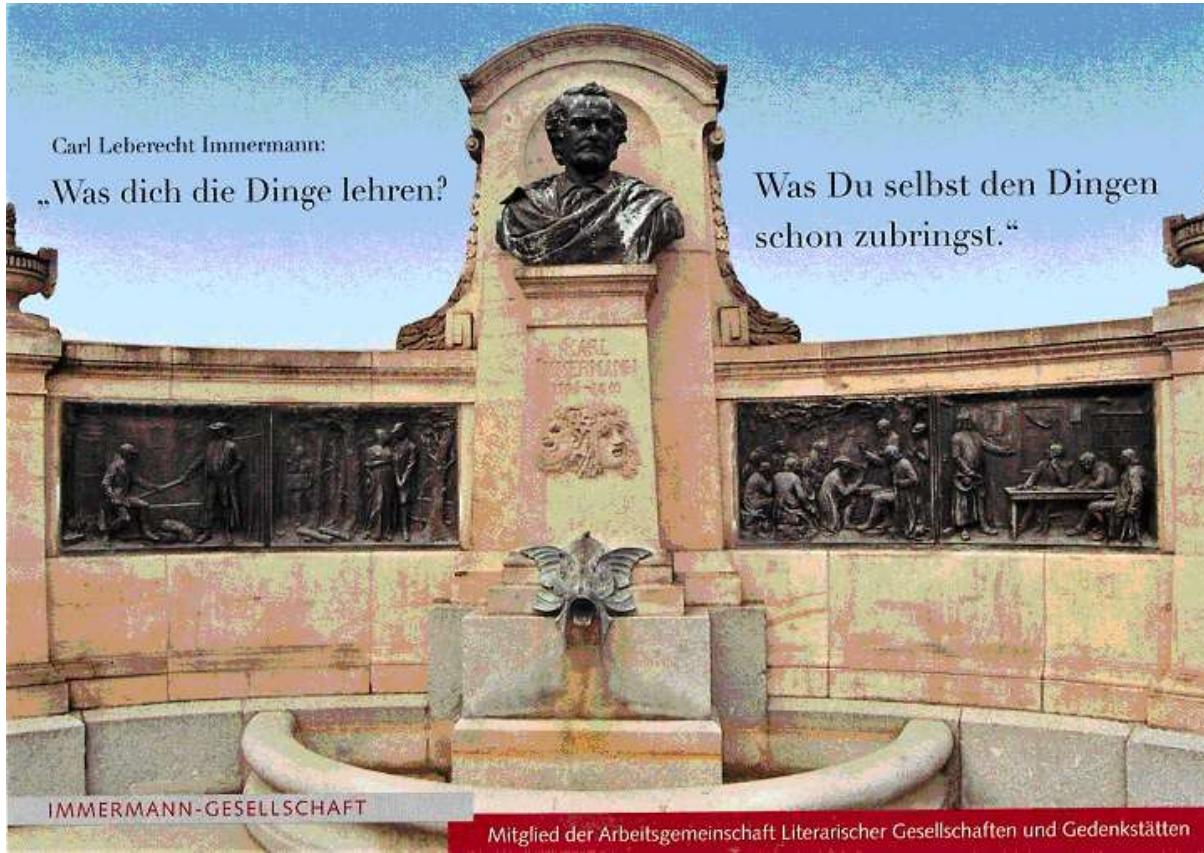
Man sollte einmal an einem 24. April in einer Stunde mit regem Fußgängerverkehr auf dem Breiten Weg, Ecke Danzstraße die Passanten befragen: Kennen Sie das Denkmal zwischen dem Kulturhistorischen Museum und der Norddeutschen Landesbank? Warum ist es mit Blumen bekränzt?

Es wäre interessant zu erfahren, wie viele der Magdeburger und ihrer Gäste wüssten, dass der *Immermann-Brunnen* an den Schriftsteller und Theater-Reformer erinnert. Und wer weiß schon, dass der Immermann-Brunnen am 24. April 1899 enthüllt wurde – 103 Jahre nach Immermanns Geburt in der Großen Klosterstraße in Magdeburg, dass er in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts wegen einer Verbreiterung der Straße an den Damaschke-Platz, Ecke Editha-Ring versetzt wurde, dass er Anfang der 70er Jahre der Stadtautobahn (“Tangente”) weichen musste, ins Depot des VEB Denkmalpflege geriet und erst am 24. April 1996 am jetzigen Standort wieder einmal eingeweiht wurde – wobei die begrenzende Mauer aus weißem Elbsandstein, die Stele und der Wasserspeier vom VEB Denkmalpflegge und dann vom Nachfolgebetrieb Paul Schuster GmbH neu gestaltet werden mussten.

Die Originalstele und Reste der Originalwand aus rotem Mainsandstein wurden im Salbker Lapidarium aufgestellt und dort von Frau Schaare für die Immermann-Freunde entdeckt.

Was erfährt jemand, der sich die Zeit nimmt, das Denkmal näher zu besichtigen?

Ansichtskarte



Eine Ansichtskarte des Brunnens, herausgegeben von der Immermann-Gesellschaft, zitiert den Schriftsteller mit den Worten
Was dich die Dinge lehren? Was du selbst den Dingen schon zubringst.

Das trifft sicherlich für jedermann zu, der das Denkmal betrachtet. Mir gefiele freilich ein anderes Zitat besser, nämlich was der Magister Schnotterbaum in seinem Testament³ bestimmte:

**Meine Erben sollen sein die Leute von gesunder Vernunft, eine leider heute
nur zu sehr herabgekommene und unscheinbar gewordene Sekte.**

Denn mir scheint, wenn ich auf die Porträtbüste schaue, dass der Dichter nach genau diesen Erben Ausschau hält – und meistens wohl vergeblich.

Theatermasken



Original Echtermeier (1899) im Lapidarium



Kopie Schuster (1996) am Brunnen

Unter der Büste erfährt der Betrachter den Namen und die Eckdaten seines Lebens:

Karl
Immermann
1796 – 1840.

Darunter sind eine lachende und eine weinende Maske angebracht, die vermuten lassen, der Geehrte habe mit dem Theater zu tun gehabt. Als der Brunnen vor dem Stadttheater stand, war die Beziehung zwischen dem Immermann und Schauspielkunst offensichtlich. Dieser Bezug ging schon nach der ersten Wanderung des Brunnens verloren.

2.2 Von der Idee bis zur Einweihung vor dem Theater 1899

In den *Acta des Magistrats Magdeburg betreffend die Errichtung eines Carl Immermann Denkmals* im Stadtarchiv⁴ erfahren wir, wie es begann.

Initiator Hans Niemeyer



Hans Niemeyer
(1834 – 1917)
Justizrat, Mäzen der
Musik

	Joh. K. Ph. Niemeyer (1711 – 1767) ≈ 1742 A. S. Freylinghausen (1717 – 1763)	Friedrich v. Köpken ⁵ (1737 – 1811) ≈ A. Ch. Reimers (1745 – 1781)	
Johann Peter Nitze ≈ Fr. Wilh. Wolter (+1811)	August Hermann ⁶ (1764 – 1828)	≈ 1786 A. W. Ch. v. Köpken ⁷ (1769 – 1847)	Fr. L. Göschen (1778 – 1837) ≈ v. 1806 Ch. A. Delbrück (1781 – 1863)
I. ≈ 1818 Ch. L. K. Nitze (1798 – 1825)	Eduard (1792 – 1837)		II. ≈ 1827 Julie Göschen (1805 – 1879)
<i>Kinder:</i>	<i>Kinder:</i>		
<ul style="list-style-type: none"> ◆ Marianne (1819 – 1886) I. ≈ 1839 C. L. Immermann II. ≈ J. G. Wolff (1803 – 1880) ◆ Felix v.⁸ (1820 – 1871) ◆ Hermine (*1823) ◆ A. G. Charlotte Camphausen (*1824) 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Hans⁹ (1834 – 1916) <i>dessen Sohn:</i> Adelbert H. O. G.¹⁰ (1867–1932) ◆ Agnes A. C. (1828 – 1831) ◆ J. C. Paul O.¹¹ (1832 – 1890) 		

Der Justizrath Hans Niemeyer schrieb exakt am 100. Geburtstag Immermanns, am 24. April 1896, dem Magdeburger Oberbürgermeister Gustav Schneider einen Brief, in dem er um Unterstützung eines Aufrufs bat.

Hans Niemeyer war ein Halbbruder der Witwe Immermanns, geboren 1834 in Magdeburg, er war 15 Jahre jünger als sie. Vielleicht hat er seinen Schwager als fünfjähriger Knirps bei der Hochzeitsfeier der Schwester erlebt. Die beiden anderen Unterzeichner waren Albert Müller¹², ein Bankdirektor und Mitglied des Stadtverordneten-Kollegiums der Stadt Essen, und Julius Baedeker¹³, ein bekannter Verleger.

Hans Niemeyer hatte einen Sohn, den Maler, Architekten und Kunstgewerbler Adelbert Niemeyer. Man darf vermuten, dass der am Aufruf mitgewirkt hatte.

Niemeyer nannte sich den *einstweiligen Geschäftsführer* eines vorläufig für die Städte Münster – Düsseldorf – Magdeburg – Elberfeld-Essen entstandenen *Hauptvereins zur Errichtung von Immermann-Denkmalen*.

Im Aufruf schlugen die Unterzeichner vor,

den kernfesten deutschen Mann durch Denkmal zu ehren, und zwar in dreifacher, jedoch schlichter Weise, daß

1) ein Erzdenkmal im Schloßgarten zu Münster, dem Lande des Dorfchulzen

2) ein Marmorbild im Vorraum des Düsseldorfer Theaters

3) eine Gedenktafel an der Geburtsstätte in Magdeburg angebracht werde.

Die Stadtväter von Münster (Stadtgebärende gab es damals noch nicht) haben wohl gar nicht reagiert und kein Denkmal errichtet.

Über Düsseldorf berichtete ein Beitrag, der im Januar 1990 in der *MZ am Wochenende*¹⁴ unter dem Titel

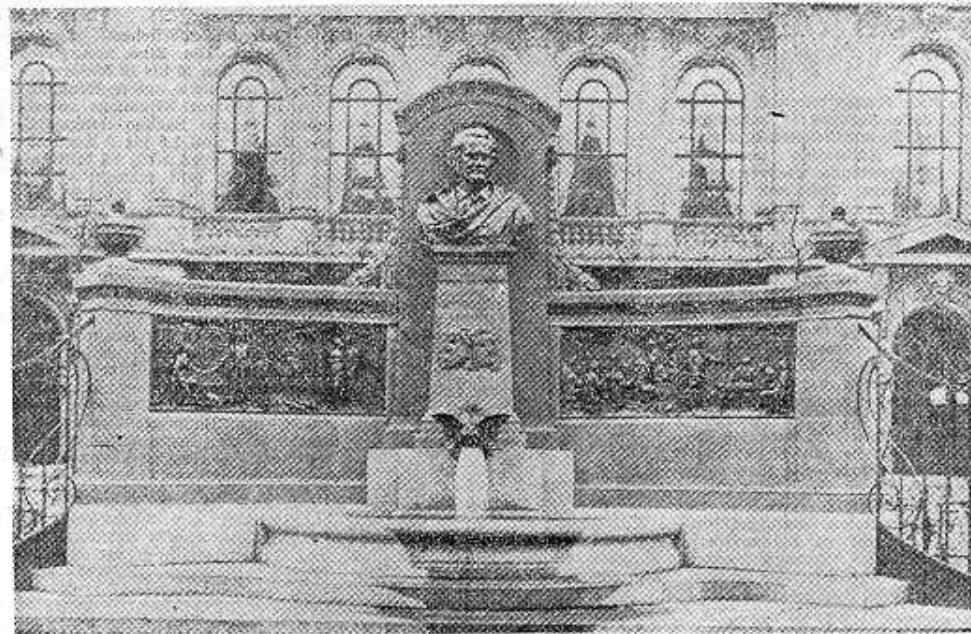
Zwei Denkmäler für einen Immermann

Aus der Chronik der Elbestadt

DAS DENKMAL FÜR CARL LEBERECHT IMMERMANN vor dem einstigen Stadtheater Magdeburgs. Schöpfer der Anlage war der Braunschweiger Bildhauer Karl Echtermeier, der auch für das Otto-von-Guericke-Denkmal verantwortlich zeichnete.

Freizeittforscher
förderten
Interessantes
zulage

Zwei Denkmäler für einen Immermann



24.1.90

MZ am Wochenende 29. Jg. Nr. 1 / 04.01.1990

erschien. Darin wurde über den Stand unserer Ermittlungen zum Brunnen informiert. Leider ging im Laufe der Jahrzehnte die Quelle der Informationen über das Düsseldorfer Denkmal verloren.

Zitat aus diesem Artikel:

Der Düsseldorfer Oberbürgermeister war gekränkt und verbat sich jede Einmischung in die städtische Immermann-Ehrung. Ein Denkmal konnte erst am 3. September 1901 eingeweiht werden, nach einem für die Beteiligten quälenden Hin und Her über den Standort, den Künstler, die Ausführung und die Finanzierung.

Interessant und ein wenig mysteriös erschien uns schon damals, daß zur selben Zeit der Architekt und Direktor der *Düsseldorfer Kunstgewerbeschule* Hermann Stiller der Denkmals-Kommission einen Entwurf vorlegte, der den Magdeburger Brunnen beschrieb, ohne den Bildhauer Echtermeier oder Magdeburg zu erwähnen.

Zitat:

Am Ende stand das Werk des Professors Clemens Buscher in einer Nische in der Front des Stadttheaters. In der anderen Nische fand ein Standbild Felix Mendelssohn-Bartholdys Aufstellung. Immermanns Tochter Caroline und ihre vier Kinder konnten an der Einweihungsfeier nicht teilnehmen – die Einladung war viel zu spät ergangen.

*Beide Standbilder wären 1917/18 beinahe zu Weltkriegsentscheidenden Kanonen geworden – der Gutachterausschuß der Metallmobilmachungsstelle der Kriegsrohstoffabteilung hatte die Einschmelzung schon beschlossen, aber der Krieg war schneller zu Ende, als die deutsche Bürokratie zu arbeiten vermochte. 1935/36 war der Standort des Immermanns Denkmals nicht mehr zu retten – der Anblick des **Juden** Mendelssohn-Bartholdys war den arischen Einwohnern und Besuchern Düsseldorfs nicht zuzumuten, und aus Gründen der Symmetrie mußte mit seinem Denkmal auch das seines Freundes Immermann verschwinden.*

In Magdeburg fand der Brief beim Oberbürgermeister Gustav Schneider¹⁵ offene Ohren.

Gestalter Carl Echtermeier und Förderer Gustav Schneider



Carl Echtermeier
(1845 – 1910)
Bildhauer



Gustav Schneider
(1847 – 1913)
Oberbürgermeister

Wer zuerst auf die Idee kam, statt der vom Denkmalkomitee in Essen vorgeschlagenen bescheidenen Gedenktafel den anspruchsvollen Brunnen zu errichten, bleibt ein Geheimnis.

Die Immermannfreunde wissen, dass der Schweizer Bildhauer Alexander Zschokke, ein Urenkel des aus Magdeburg stammenden Schriftstellers Heinrich Zschokke, eine Gedenktafel¹⁶ geschaffen hat, die 1927 an einem Gebäude angebracht wurde, das bis zur Zerstörung im Januar 1945 an der Stelle des Geburtshauses stand und heute in der Immermann-Straße besichtigt werden kann.

Es wurde eine Sammlung für das Denkmal veranstaltet. Bis zum 4. November 1896 wurden **3 822,76** Mark von 76 Spendern aufgebracht. Der OB Gustav Schneider hatte bescheidene 15.- Mark herausgerückt, Eugen Polte, der Inhaber der Armaturen-Fabrik in Sudenburg-Magdeburg¹⁷, einer Waffenschmiede des Kaisers, war mit 50 Mark beteiligt.

Die höchste Summe hatte der *Königl. Commerzienrath und Stadtrath* Schneider beigesteuert: 100.- Mark. Diese hohe Summe gibt uns ein Rätsel auf. Wir können es lösen auf einem Ausflug in die Gefilde der Familienforschung – gebildete Leute sprechen von *Genealogie*.

Ich fand einen Hinweis in einem Aufsatz des Historikers Friedrich Andree¹⁸ in den *Magdeburger Geschichtsblättern* von 1906¹⁹ mit dem weitläufigen Titel: *Aus den Geschichten des Magdeburgischen Bürgers um die Wende des 18. und 19. Jahrhunderts. Die Familie*. Darin wurde in einer Fußnote angemerkt, dass *Frau Geheimrat Sophie Schneider* dem Autor ein Manuskript ihres Großvaters Gottlieb Lebrecht Immermann zur Durchsicht überlassen hatte²⁰. Dieser angebliche „Großvater“ war Immermanns Vater.

Gottlieb Lebrecht Immermanns Enkel und Urenkel

Gottlieb Lebrecht Immermann (1750 – 1814) Kriegs- und Domänenrat

∞1795 in Magdeburg Wilhelmine Friederike Wilda (1777 – 1846)

Carl Leberecht (1796 – 1840) ∞1839 Marianne Niemeyer (1819 – 1886)	Ferdinand (1797 – 1800)	Charlotte (1799 – 1875) ∞1821 Johann Heinrich Bertog (1791 – 1866)	Ferdinand (1804 – 1847) I. ∞ 1834 Johanne Viselius (1800 – 1841) II. ∞ Luisa Viselius (1809 – 1848)	Ludwig (1805 – 1806)	Hermann (1807 – 1868) ∞1839 Henriette Blumenau (1795 – 1873)
Caroline (1840 – 1909) ∞1860 Heinrich Geffcken ²¹ (1830 – 1896)		<i>Kinder:</i> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Clara (1822 – 1903) ∞1844 Werner Pelizäus (*1803) • Eduard (*1835) • Maria (1825 – 1863) • Nanny (1828 – 1892) • Hermann (*1838) 	Hermann ²² (1838 – 1899)		

Sophie Schneider müsste also die Tochter von einem der sechs Kinder Gottlieb Lebrecht Immermanns und seiner Frau Wilhelmine gewesen sein. Von denen starben Ferdinand I. und Ludwig als Kinder. Carl, der Schriftsteller, hatte die Tochter Caroline, sein Bruder Ferdinand II. einen Sohn Hermann – der wuchs nach dem frühen Tod des Vaters bei seinem kinderlosen Onkel in Groß Salze auf. Wenn die Fußnote von Andreae korrekt war, müsste Sophie eine Tochter von Immermanns Schwester Charlotte Bertog gewesen sein.

Immermanns Schwester Clara Bertog und ihre Kinder

Friedrich Johann Bertog	∞	Gottlieb Lebrecht Immermann	∞1795 in Magdeburg
(1739 – 1795)		(1750 – 1814)	Wilhelmine Wilda (1777 – 1846)
Johann Heinrich ²³ (1791 – 1866) Oberprediger ∞1821 Charlotte Immermann (1799 – 1875)			

<i>Kinder:</i>
◆ Clara (1822 – 1903)
∞1844 in Oschersleben Werner Pelizaeus (1803 – 1834)
• Maria Wilhelmine (1825 – 1863)
◆ Nanny (1828 – 1892)
◆ Eduard (1835 – 1799/1914) Sanitätsrat
∞1864 Adele Sitzler (vor 1846 – nach 1864)
◆ Karl Ferdinand Hermann (*1838) ∞ Ottilie Kirchner

Sophie Schneider, Eltern und Tochter

Werner Pelizaeus ²⁴ (1803 – ??)	∞1844 Clara Bertog (1822 – 1903)		
Sophie Pelizaeus (1850 – 1892)	∞v.1879 Berthold Schneider (+ n. 1903) Geheimer Baurat		

Ottilie Charlotte Schneider (1879 – 1930) ∞1905 Dr. jur. Friedrich Hermann Heinrich Ribbentrop (1873 – 1912] Gerichts-Assessor

Vater: Kaufmann Friedrich Ribbentrop Magdeburg

Mutter: Marie geb. Gerlach

Erst eine erneute Suche nach Sophie Schneider brachte ans Tageslicht, dass entweder die Frau Geheimrätin den Autor Andreeae falsch informiert oder dieser eine Mitteilung falsch interpretiert hatte. Sophie war nämlich eine Urenkelin von Immermanns Vater und am 27.03.1850 als *Sophie Pelizaeus* in Oschersleben geboren²⁵. Ihre Mutter war Clara geb. Bertog, ihre Großmutter Immermanns Schwester Charlotte. Sophie hatte den

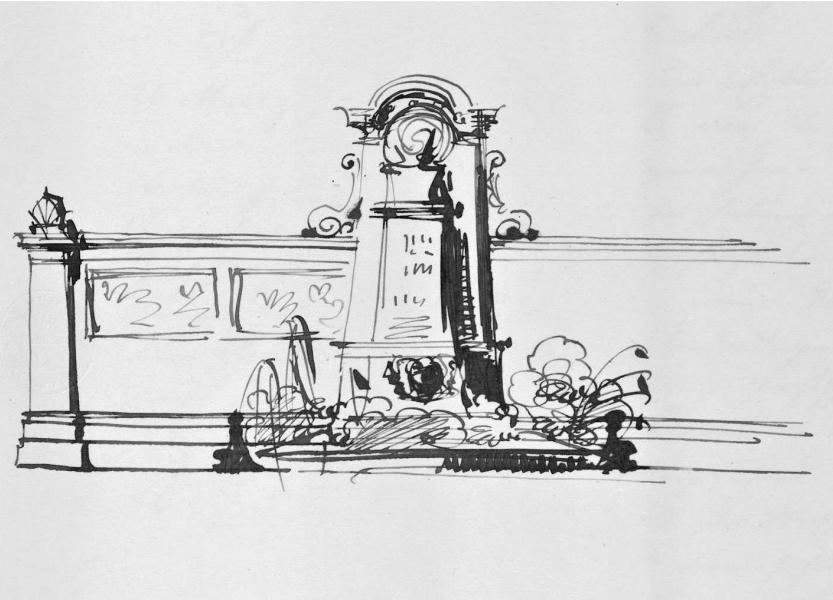
königlichen Baumeister Berthold Schneider geheiratet, ihr Mann wurde in Magdeburg Bau-/ Geheim-/ Kommerzien- und Stadtrat/Stadtverordneter.

Der Einfluss des Baurats Schneider und seiner Ehefrau Sophie hat sich vermutlich nicht auf die großzügige Spende beschränkt. Baurat Schneiders könnte seinem Chef das Projekt nahegelegt haben – das war der verdienstvolle Stadtbaurat Peters²⁶. Der war für den Denkmalbau zuständig und hatte einen kurzen Draht zum Oberbürgermeister.

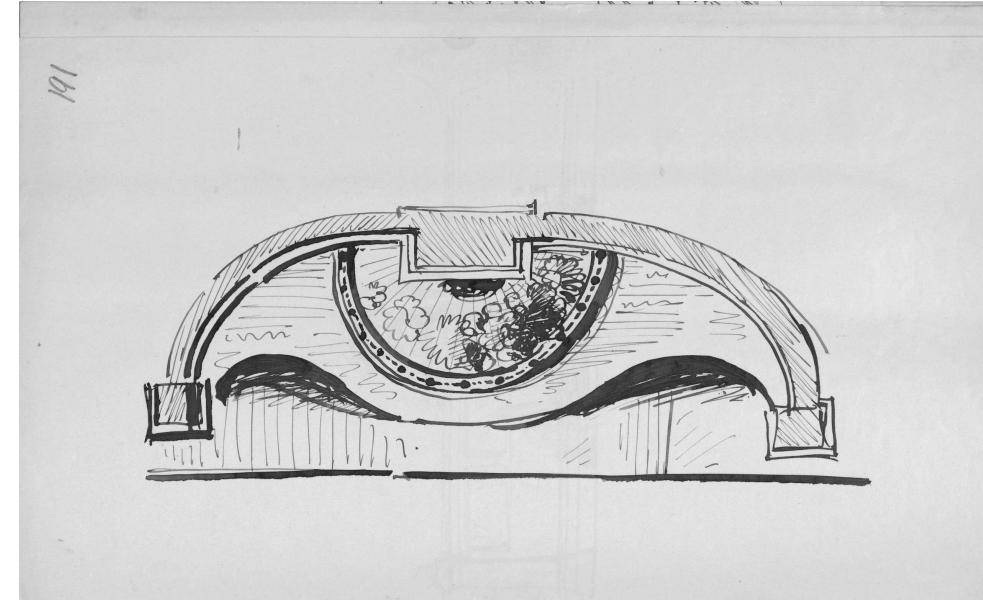
Am 3. Dezember 1896 genehmigte die Stadtverordnetenversammlung einen Fonds für das Immermann-Denkmal und beauftragte den Baurat Peters, mit dem Bildhauer Carl Echtermeier über den Entwurfs für ein Denkmal zu verhandeln.

Mit dem Professor in Braunschweig hatte die Stadt Magdeburg schon einen Vertrag über ein Bismarck-Denkmales geschlossen. Das hatte er für Berlin entworfen²⁷. Bismarcks Denkmal wurde am 1. April 1899²⁸ am Scharnhorstplatz (heute Friedensplatz am Breiten Weg, hinter dem Schauspielhaus) enthüllt und verschwand anfangs der 50er Jahre des 20. Jahrhunderts spurlos.

Entwurf des Denkmals



Ansicht



Draufsicht

Echtermeiers Entwurf vom 02.07.1897

Stadtarchiv Magdeburg II D 48, Bl. 191

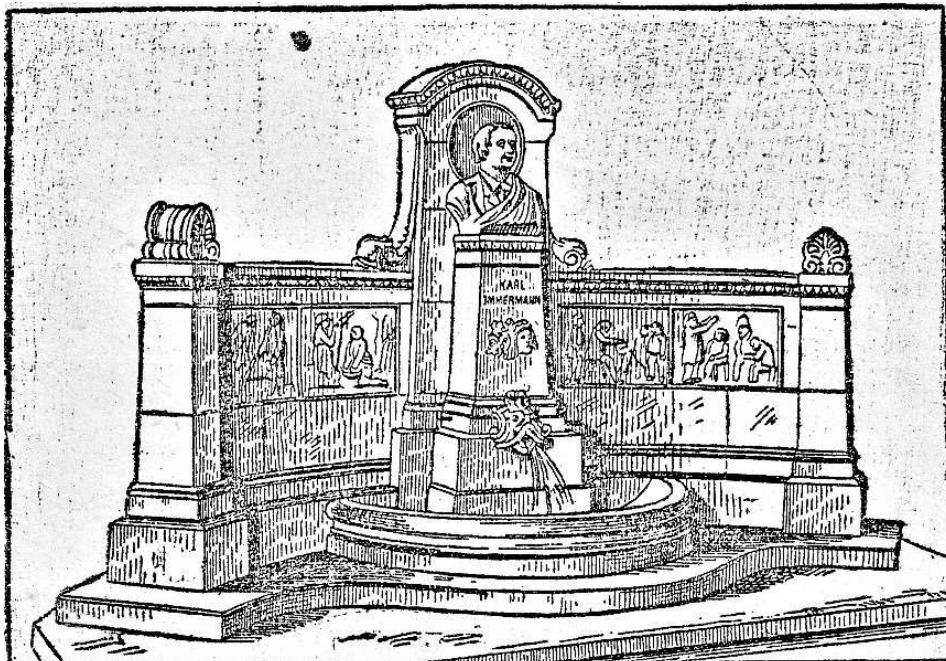
Im April 1897 teilte der Magistrat der Stadtverordnetenversammlung mit²⁹, dass für das Denkmal ein Platz vor dem Stadttheater in Aussicht genommen wurde. Die Begründung:

Auf diese Weise findet die Bedeutung des hervorragenden Dramatikers und Theaterleiters für die deutsche Schaubühne einen würdigen Ausdruck und erhält zugleich das Stadttheater an seiner Hauptfront in der Kaiserstraße einen angemessenen Schmuck.

Für das Denkmal standen 11.000.- Mark zur Verfügung. Davon waren ca. 4.000 Mark das Ergebnis der Sammlung und ca. 6.000 stammten aus einer alten Schenkung des Königs Friedrich Wilhelm III. [1770 – 1840] zu Gunsten des Theaters.

Der Bildhauer Echtermeier hatte sich bereit erklärt, *für festen Betrag von 7.500 M die vier Reliefs, Büste, Maskenornament anzufertigen sowie die künstlerische Oberleitung zu übernehmen*. Einen Entwurf für das Denkmal und den Standort hatte er seinem Schreiben beigelegt.

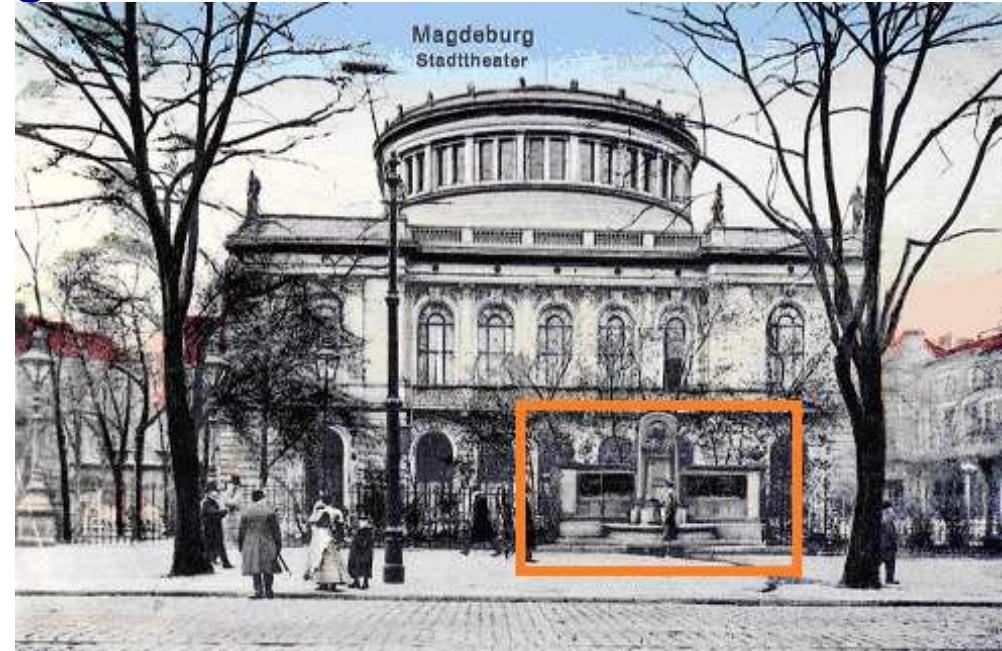
Modell und Ausführung vor dem Stadttheater



Echtermeiers Modell vom 02.07.1897

Magdeb. Zeitung 23.01.1897, 2. Beilage S.1

LASA C 30 MD, A Nr. 66



Immermann-Brunnen um 1900

enthüllt am 24. April 1896 in der Kaiserstraße

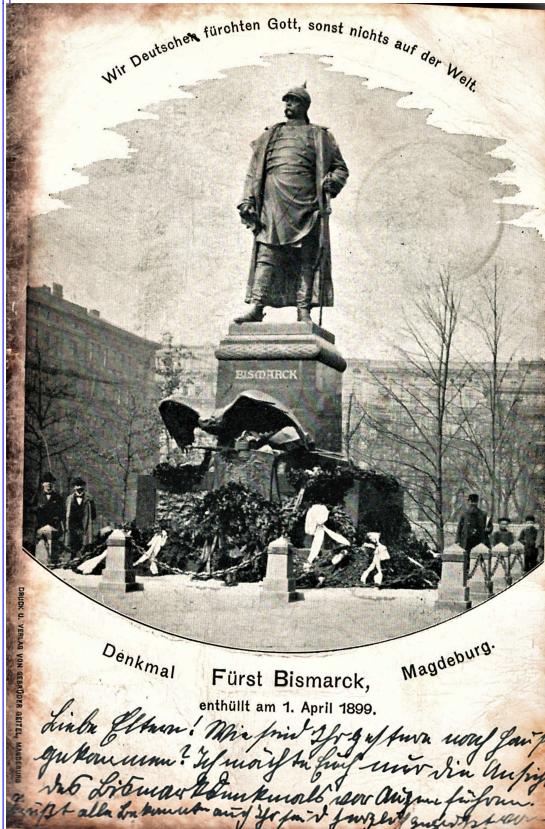
Ansichtskarte

Zwei Jahre später konnte der Immermann-Brunnen aufgestellt werden. Die Gießereiarbeiten hatte die Howaldtsche Gießerei in Braunschweig³⁰ übernommen, die Sandstein- und Granitarbeiten hatte der Steinbruchsbesitzer und Steinmetzmeister Ernst Knuth in Magdeburg ausgeführt³¹.

Am 19.04.1899 wurden die Einladungen zur Enthüllung des Denkmals am 24. April 1899 versendet³². Von den *Mitgliedern des Comitees für die Errichtung eines Immermann-Denkmales* waren acht schon verstorben. Die Mitglieder des Magistrats waren vom OB ersucht worden, im Oberrock zu erscheinen. Immermanns Tochter, Enkel, Nichten und Neffen wurden vergessen, so wie ein paar Jahre später in Düsseldorf. *Der erforderliche Platz vor dem Denkmal – Trottoir der Kaiserstraße – für die Vollziehung des Festaktes* wurde auf Anweisung des Polizeipräsidenten von *1 Polizei-Commissar, 2 Wachtmeistern, 20 Schutzmännern zu Fuß und 4 Berittenen* freigehalten³³.

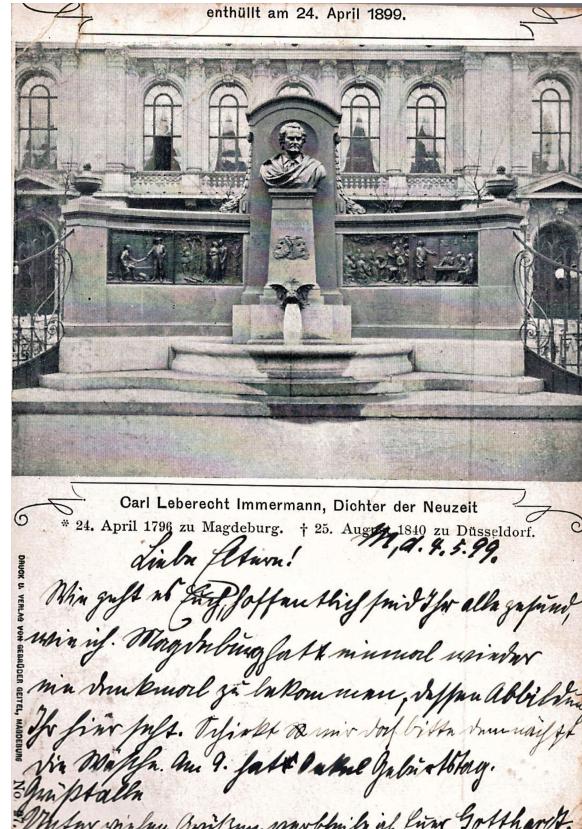
Die Enthüllungen der beiden Denkmäler von Echtermeier im April 1899 wurden von den Magdeburgern mit Interesse zur Kenntnis genommen. Ein Beleg dafür sind zwei Postkarten, die wenige Tage nach diesen Ereignissen ein 17jähriger Bankkaufmannslehrling an seine Eltern in Atzendorf schickte.

Postkarten der beiden Echtermeier-Denkmäler



Bismarck-Denkmal enthüllt am 1. April 1899

Ich möchte Euch nur die Ansicht des Bismarck-Denkmales vor Augen führen.



Immermann-Denkmal enthüllt am 24. April 1899

Magdeburg hat einmal wieder ein Denkmal zu bekommen, dessen Abbildung Ihr hier seht.



Postkarte vom 20.04.1899 Postkarte vom 06.05.1899

Bankkaufmannslehrling Gotthardt Herbst
(*29.12.1882, +23.07.1918 in Frankreich)
an seine Eltern

2.3 Ein halbes Jahrhundert Zwischenstation am Editharing

Das Denkmal stand nur ein Vierteljahrhundert vor dem Stadttheater an der Kaiserstraße. 1922 wurde die Straße umbenannt – wir kennen sie als Otto-von-Guericke-Straße – und Anfang der 20er Jahre erweitert. Das Denkmal musste zum ersten Mal wandern und gelangte in die Glacisanlagen.

Stadttheater ohne Denkmal

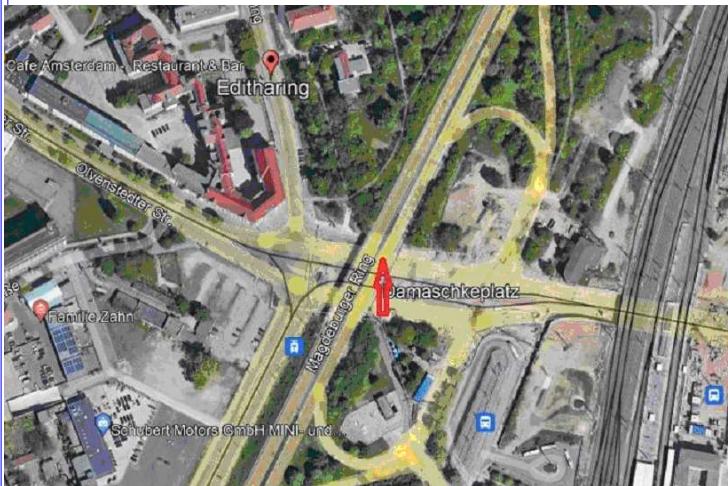


Otto-v.-Guericke-Straße um 1935 - ehemaliges Stadttheater

www.future-history.eu/de/ansicht/otto-von-guericke-strasse-magdeburg-1935-tourist-info-magdeburg

Wann der Brunnen vor dem Theater ab- und wann er am Editharing wieder aufgebaut wurde, ließ sich noch nicht ermitteln. Da wären aufwendige Suchen in den Unterlagen des Stadtarchivs erforderlich.

Ein halbes Jahrhundert Zwischenstation in den Glacisanlagen



**Um 1920 bis 1971
Damaschkeplatz / Editharing**

Am Immermannbrunnen trafen sich Verliebte
25.08.1990 MAZ. ske

Der Brunnen blieb ein halbes Jahrhundert an diesem Standort und überstand den Hagel demokratischer Bomben aus anglo-amerikanischen Flugzeugen im Januar 1945. Dann stand er wieder dem Straßenbau im Wege – 1970 wurde er abgebaut und im VEB Denkmalpflege für ein Viertel Jahrhundert eingelagert.

2.4 Die Wiedereinweihung hinter dem Kulturhistorischen Museum 1996

Einladung zur Beratung über den Immermann-Brunnen (30.11.1989)

Der Freundeskreis IMMERMANN lädt Sie zu einem Gespräch über der Immermann-Brunnen recht herzlich ein.



Treffpunkt am Donnerstag,
dem 30.11.89 um 19.30 Uhr
im Klub "Otto von Guericke"
in der Hegelstraße 3.

Der Freundeskreis IMMERMANN lädt Sie zu einem Gespräch über den Immermann-Brunnen ein.
Treffpunkt am Donnerstag, dem 30.11.1989 im Klub "Otto von Guericke" in der Hegelstraße 3.

Zu den weitgefächerten zahlreichen Aktivitäten des Freundeskreises Immermann gehörte auch Lobbyarbeit für den Brunnen. Die begann schon bald nach der Gründung des Freundeskreises mit einer "Eingabe" an das Büro für Denkmalpflege und hatte ein unerwartet schnelles Ergebnis:

Beauftragter für Denkmalpflege
der Stadt Magdeburg

Magdeburg, 22.06.84

Kulturbund der DDR - Magdeburg
Hochschulgruppe
Freundeskreis C.L. Immermann
Herrn Dr. Ernst Herbst
3040 Magdeburg
Walther-Rathenau-Str. 6-14

Werter Herr Dr. Herbst!

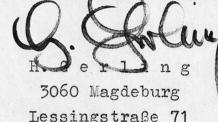
Ich beziehe mich auf Ihren Brief vom 14.03. und unsere telefonische Rücksprache bezüglich des Immermann-Brunnens und der Gedenktafel vom Geburtshaus. Inzwischen liegt das Protokoll der Beratung der Gruppe Staatslicher Leiter vom 20.03.84 vor, in der ich das Anliegen des Freundeskreises vorgebracht hatte. Im Protokoll ist unter Ziffer 8 formuliert:

- "Im Ergebnis einer Eingabe zum Problem Immermann-Brunnen wird das Ziel gesetzt, den Brunnen zum 150. Todestag von Immermann 1990 einzweihen. Bis 1985 ist der Standort für den Brunnen festzulegen. VEB Denkmalpflege erhält den Auftrag, mit der Anfertigung des Brunnens 1985 zu beginnen und kurzfristig ist der Standort der Immermann-Gedenktafel festzulegen.

V: Gen. Berfelde, Gen. Heinemann"

Vom weiteren Fortgang der Maßnahmen werde ich Sie unterrichten.

Mit freundlichen Grüßen!


B. Schreyer
RdSt-Kultur
3060 Magdeburg
Lessingstraße 71

Verteiler:
- Dr. Herbst
- RdSt-Kultur
- KB-Stadtltg.
- IFD-Ast Halle
- BFD Mgb-Mitte
- BFD Mgb z.d.A.

Beauftragter für Denkmalpflege
der Stadt Magdeburg

Magdeburg, 22.06.84

Kulturbund der DDR - Magdeburg
Hochschulgruppe
Freuneskreis C. L. Immermann
Herrn Dr. Ernst Herbst
3040 Magdeburg
Walther-Rathenau-Straße 6-14

Werter Herr Dr. Herbst!

Ich beziehe mich auf Ihren Brief vom 14.03.

und unsere telefonische Rücksprache bezüglich des Immermann-Brunnens und der Gedenktafel vom Geburtshaus. Inzwischen liegt das Protokoll der Beratung der Gruppe Staatslicher Leiter vom 20..03.84 vorm in der ich das Anliegen des Freundeskreises vorgebracht hatte. Im Protokoll ist unter Ziffer 8 formuliert:

"Im Ergebnis einer Eingabe zum Problem Immermann-Brunnen wird das Ziel gesetzt, den Brunnen zum 150. Todestag von Immermann 1990 einzweihen. Bis 1985 ist der Standort für den Brunnen festzulegen. VEB Denkmalpflege erhält den Auftrag, mit der Anfertigung des Brunnens 1985 zu beginnen und kurzfristig ist der Standort der Immermann-Gedenktafel festzulegen.

V: Gen. Berfelde, Gen. Heinemann

Vom weiteren Fortgang der Maßnahme werde ich Sie unterrichten.

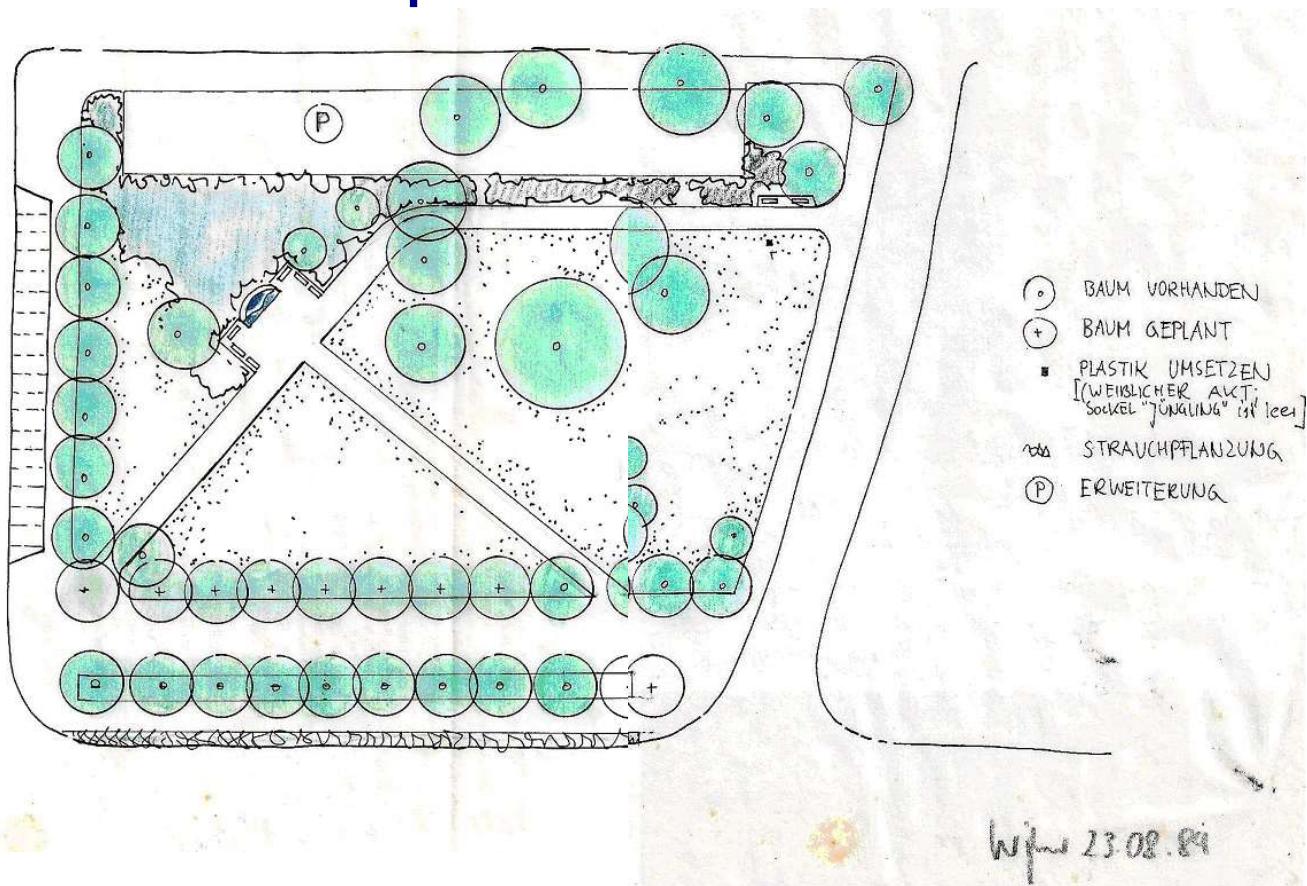
Mit freundlichen Grüßen!

H. Gerling
3060 Magdebugr
Lessingstraße 71

Verteiler:
- Dr. Herbst
- RdSt Kultur
- KB Stadtltg.
- IFD-Ast Halle
- SED Mgb.-Mitte
- BFD Mgb. z.d.A.

Am Ende des politisch ereignisreichen Jahres 1989 gab es eine Beratung des Freundeskreises mit Vertretern verschiedener Institutionen. Es schien, als könne der Brunnen 1990 zum 150. Todestag Immermanns zum dritten Mal enthüllt werden. Zur Vorbereitung der Zusammenkunft hatte Dipl.-Ing. Thal vom *Büro für architekturbezogene Kunst des Bezirks Magdeburg* eine ausführliche Stellungnahme verfasst. Das Material war dem Rat der Stadt zugestellt worden. Die Skizze zum Standort war schon am 23.08.1989 abgezeichnet.

Geplanter Standort 1989



Projekt des Büros für architekturbezogene Kunst des Bezirks Magdeburg vom 23.08.1989

In der Skizze war ein Platz hinter dem Kulturhistorischen Museum vorgeschlagen worden. Die Stellungnahme lieferte die Begründung und auch die Argumente für und gegen die Alternativen *Olvenstedter Platz* und *Platz vor dem Zentraltheater/Maxim-Gorki-Theater*. Zwei Argumente für den Stadtort kamen damals und auch später nicht zur Sprache. Das ist einmal die Nähe zum Dom, in dem Immermann und seine Geschwister getauft und vermutlich auch konfirmiert wurden, den er allsonntäglich zum Gottesdienst besuchte und dessen Sagen ihm ein Motiv für das *Tulifäntchen* lieferten, Und das ist zum andern die Lage vor dem Sudenburger Tor, wo sich um das Jahr 1825 noch

Gärten befanden und in einem davon ein Gartenhaus stand, in dem der junge Schriftsteller Immermann mit seinem Freund H. Heine tiefssinnige Gespräche führte.

Die Aufstellung des Brunnens scheiterte dann nicht nur an Finanzierungs- und Kapazitätsfragen (ca. 150.000.- Mark der DDR), sondern auch an den politischen Umbrüchen, in deren Ergebnis eine völlig neue Stadtverwaltung entstand.

Der Freundeskreis Immermann erlebte zwar auch seinen Untergang, er auferstand aber wie Phönix aus der Asche als Immermann-Gesellschaft e. V., veröffentlichte zum 150. Todestag Immermanns 1990 eine Gedenkschrift, organisierte zum Gedenktag mehrere Veranstaltungen und bewirkte sogar, dass ein Gymnasium den Namen Immermanns erhielt. Zur Ausstellung in der Stadtbibliothek erschien der neue Oberbürgermeister Polte und ließ sich über den Dichter, sein Werk und sein Wirken und den in der Firma Schuster liegenden Brunnen informieren.

Standort hinter dem Kulturhistorischen Museum seit 1996



Google-Foto

Als der OB am 24. April 1996 eine Rede bei der Enthüllung des Denkmals hielt, hatte er diese Begegnung mit den Immermann-Freunden wohl ebenso vergessen wie die Vorarbeiten bis 1990. Der Brunnen steht seither zwischen dem Kulturhistorischen Museum und der Landesbankzentrale, die dank des Engagements ihres damaligen Direktors Mehrtens die Kosten für die Wiederherstellung spendete.

3. Ein Professor lässt sich inspirieren

Die Frage, welche Vorbilder der Professor Echtermeier für die Reliefplatten und für die Büste hatte, hat uns damals im Freundeskreis nicht beschäftigt. Sie wurde aber öffentlich diskutiert, als Frau Schaare einen Vortrag zur Geschichte des Brunnens gehalten hatte.

3.1 Holzschnitte von B. Vautier im ersten „Oberhof“

In der schon zitierten Akte im Stadtarchiv finden sich Belege dafür, dass es Echtermeier war, der darauf bestand, ausschließlich Motive aus der sogenannten Dorfgeschichte *Der Oberhof* auf vier Reliefplatten zu gestalten. Die Leistungen Immermanns als Dichter (vor allem mit dem *Tulifäntchen*) werden vollständig ignoriert, seine Arbeiten als Dramatiker (z.B. mit dem *Andreas Hofer*) und als Theaterreformer auf den ersten Standort und die Theatermasken reduziert.

Der *Oberhof* ist ein aus dem Zusammenhang gerissener und meistens als *dörfliche Idylle* gründlich missverstandener Teil des Romans *Münchhausen*.

Immermann charakterisiert seinen *Münchhausen* als eine *Geschichte in Arabesken*. Die Welt des heruntergekommenen Adels im Schloss Schnick-Schnack-Schnurr wird der Welt des konservativen westfälischen Dorfes gegenübergestellt. Wanderer zwischen diesen Welten sind das Findelkind Lisbeth, der Schulmeister Agesel und „der Jäger“ Oswald. Lisbeth und Oswald sind die Helden einer Liebesgeschichte nach dem Aschenputtel-Motiv. Wie sich gegen Ende des Romans herausstellt, ist sie die „natürliche“ Tochter von Münchhausen und der närrischen Emerentia. Der Dorfschullehrer Agesel erfreut sich an eingebildeten Ahnen so gut wie der Baron. Münchhausen, die Hauptfigur, erscheint gar nicht auf dem Oberhof, eine seiner Eskapaden unter den Namen *Schrims* und *Peppel* ist aber der Grund, aus dem Oswald, der verkleidete Graf, sich auf die Suche begeben hat, um die Schmach seiner Cousine im Duell zu rächen. Dabei ist Oswald ein Schütze der besonderen Art – er trifft stets daneben, unter anderem auch Lisbeth, was ihn für einen Duellanten prädestiniert. Auf der Suche nach Schrimbs oder Peppel gerät er auf den Oberhof und schließlich ins Schloss.

Es wäre ein Irrtum anzunehmen, *Der Oberhof* sei eine Arabeke des Romans *Münchhausen*. Neben der Liebesgeschichte liefert ein Krimi einen Hauptstrang. Im *Münchhausen* ist es das siebente Buch mit dem Titel *Das Schwert Karls des Großen*. Die Vorgeschichte: ein Kleinbauer, genannt Patriotenkaspar, hatte ein Liebesverhältnis zur Tochter des reichen Oberhofbauern begonnen. Deren Bruder hatte ihn deshalb überfallen und ihm ein Auge ausgeschlagen, der Patriotenkaspar hatte den Bruder in Notwehr getötet. Der Oberhofbauer war Vorsitzender des Femgerichts und hatte in dieser Funktion den Patriotenkaspar ruiniert. Im Verlauf der *Oberhof*-Geschichte versteckt der Patriotenkaspar das Schwert, das Symbol der Macht des Freigrafen. Zu Beginn der Erzählung besticht der Oberhofbauer einen Sammler, damit dieser ihm die Herkunft des Schwerts von Karl dem Großen bescheinigt.

Der Bildhauer Echtermeier wählte vier Szenen, in denen eine vordergründig die Liebes-, die anderen drei die Kriminalgeschichte illustrieren. Man darf wohl vermuten, dass er damit dem Juristen und Landgerichtsrat Immermann seine Referenz erweisen wollte.

Erste Ausgabe des „Oberhof“ 1863

Die Bilder links sind dem *Oberhof 1863* entnommen, Zitate: *Oberhof 1984* (S. 26, 60, 198, 320, 389/391)



Immermann: Der Oberhof

Erstausgabe 1863
Besitz der Immermann-Gesellschaft

Herausgegeben vom Berliner Verleger Adolph Hofmann, mit Illustrationen von Benjamin Vautier.

Marc Louis Benjamin Vautier war ein Schweizer Maler und Vertreter der anekdotisch erzählenden Genremalerei der Düsseldorfer Schule.

Geboren: 4. April 1829, Morges, Schweiz.
Verstorben: 25. April 1898, Düsseldorf

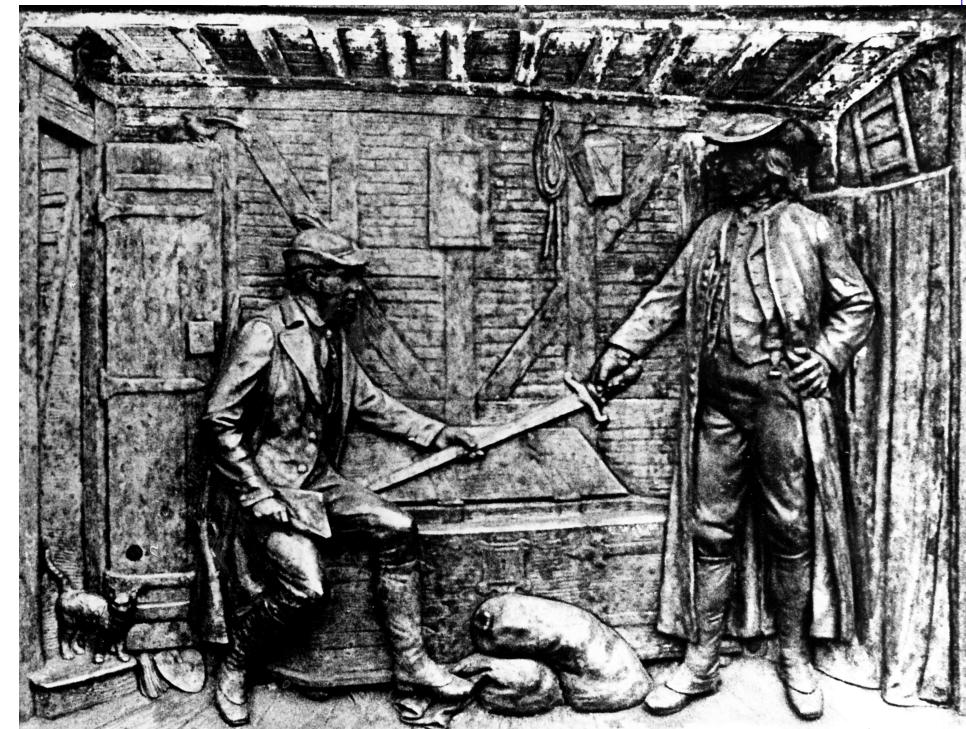
Echtermeier ließ sich von den Grafiken Benjamin Vautiers³⁴ inspirieren. Der Verleger A. Hofmann in Berlin hatte 1863 als erster eine selbständige Ausgabe des *Oberhof*³⁵ in einer Prachtausgabe herausgegeben und von Vautier illustrieren lassen. Der war für detailgetreuen Darstellungen dörflichen Lebens bekannt.

Reliefplatte 1



Der Knecht trug ein Gefäß aus gebrannter Erde, von bedeutendem Umfange und fremdartigem Aussehen. "Ei Gott", rief der Sammler, "das ist ja eine prächtige große Amphora!"

Auf der ersten Platte zeigt der Hofschulze dem Jäger das *Schwert Karls des Großen*. Für das Bild gibt es keine Vorlage Vautiers, Echtermeier hat Elemente verschiedener Bilder genutzt.



Er öffnete einen eisenbeschlagenen Koffer und zeigte in demselben ein altes rostiges Schwert.

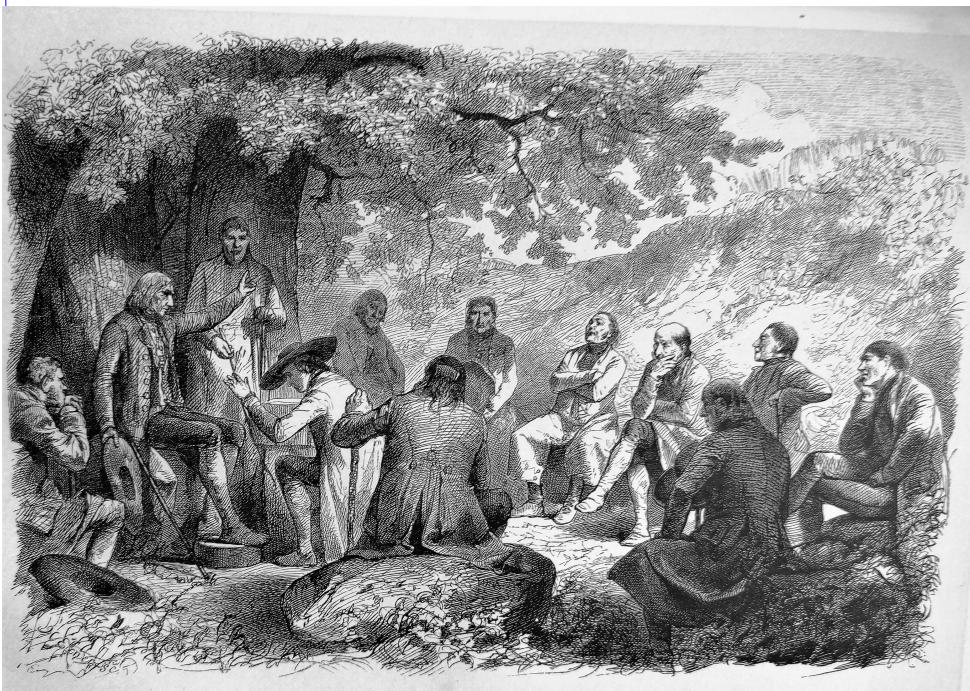
Reliefplatte 2



Zufällig kamen sie so Hand in Hand auf die Höhe am Freistuhl.

Auf der zweiten Platte setzt Echtermeier den Patriotenkaspar ins Bild, ohne dass es dafür im Roman einen Anlass gibt. Vermutlich wollte er so auch in diesem Relief an den Krimi erinnern.

Reliefplatte 3



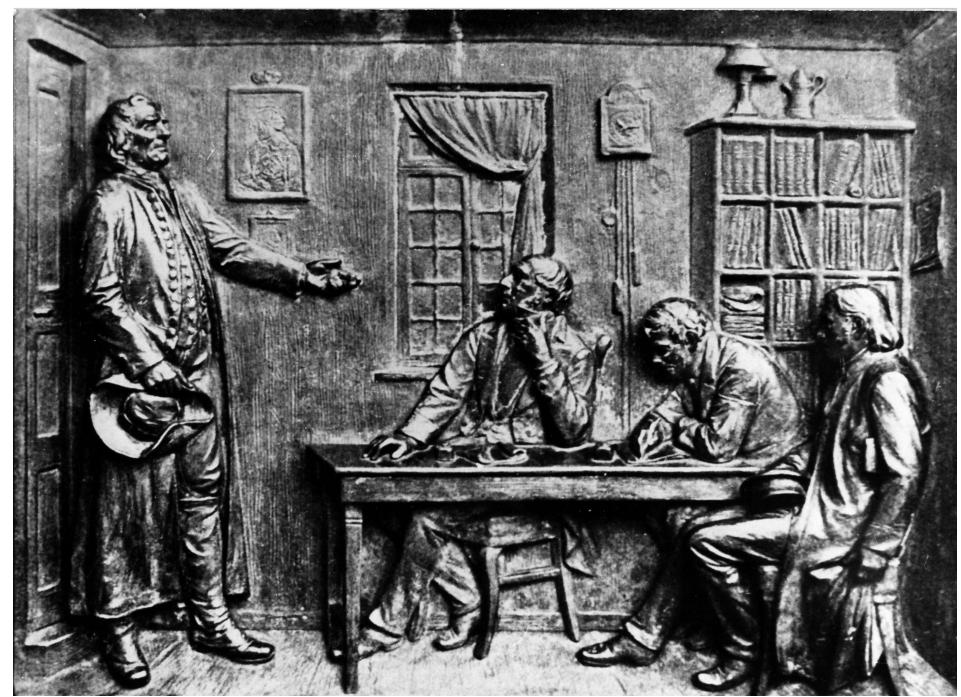
... darauf entblößte der junge Bauer sein rechtes Knie, kniete bedeckten Hauptes vor seinem Schwiegervater nieder, legte die linke Hand auf die Weide, die ihm der Fronbote vorhielt, und empfing in dieser Stellung vom Hofschulzen die Vermahnung vor Eidbruch. . .

Die Platte zeigt, wie *der Jäger* das Femgericht belauscht. Im Verlauf der Erzählung will ihn der Hofschulze deshalb töten – so viel zur *Idylle*.

Reliefplatte 4



An den Schranken stand der einäugige Mörder und
in einer Ecke saß der Hofschulze.



„Herr Skribent“, sagte er [der Hofschulze] so
gebietend, als habe er an Gerichtsstelle zu befehlen,
„schreibet genau auf, was ich wissen tue.“

Immermann erzählt zwei Szenen vor dem *ordentlichen* Gericht: den Auftritt des Patriotenkaspar und den des Hofschulzen. Vautier hat Immermann besser verstanden als Echtermeier, weil er die Szene ins Bild setzte, in der der Patriotenkaspar über den Hofschulzen triumphiert. Echtermeier, ganz im Zeitgeist befangen, stellt den überlegenen Hofschulzen dar, als er das Femgericht rechtfertigt – eine Rechtsprechung und -ausübung, die dem Lynchsystem auf fatale Weise ähnelt.

Man muss wenig vom preußischen Landgerichtsrat Immermann wissen, wenn man annimmt, die vom Hofschulzen vorgetragenen Argumente seien die Ansichten des Schriftstellers.

Vautier: Immermann auf dem Oberhof



Immermann auf dem Oberhof.

Holzschnitt von Klitzsch und Rochlitzer nach einer Originalzeichnung von Benjamin Vautier

in: **Daheim : ein deutsches Familienblatt mit Illustrationen.** Nr. 19 (1865), S. 261

Nachdruck: Adolf Rosenberg: **Vautier.** Mit 111 Abbildungen nach Gemälden und Zeichnungen.

Velhagen & Klasing, Bielefeld und Leipzig 1897, S. 22ff.

Vautier hat eine wenig bekannte Zeichnung geschaffen, die Immermann als Gast und Beobachter auf dem Oberhof zeigt. Das wäre ein schönes Motiv für eine der Platten gewesen. Auf den anderen würde ich gern Szenen aus den Dramen *Andreas Hofer* oder *Merlin*, aus dem Epos *Tulifäntchen* und aus den Novellen *Der neue Pygmalion* oder *Der Karneval und die Somnambule* sehen.

3.2 Der Tondo und die Replik von Schadow

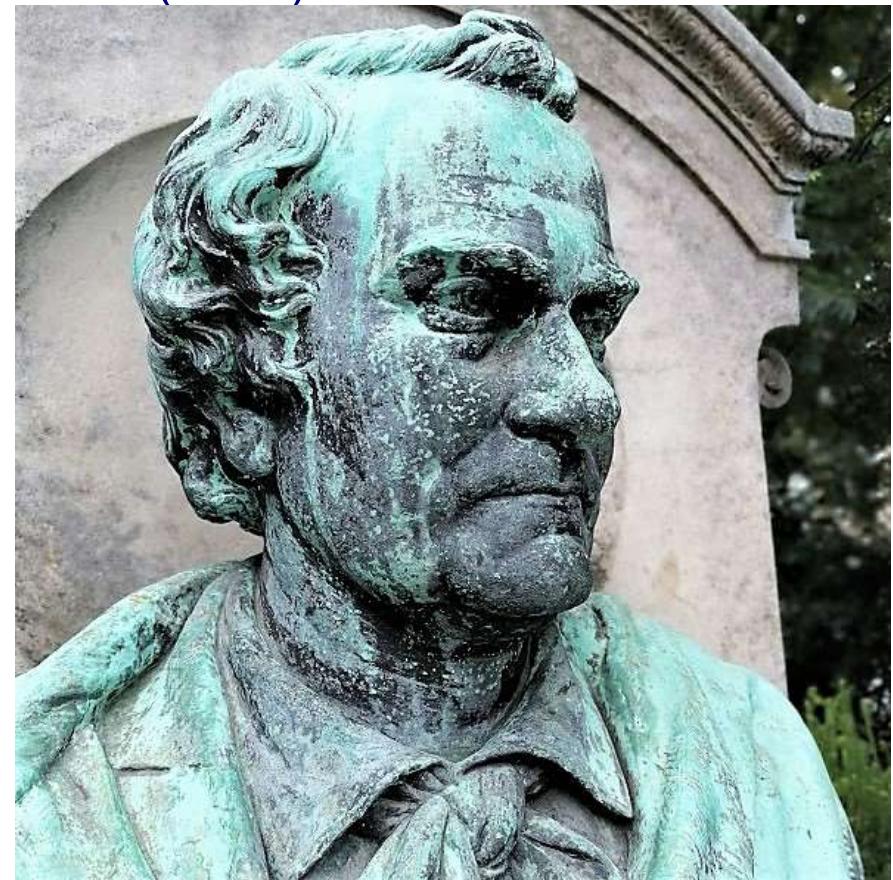
Die Kenntnis der Vorlagen für die Immermann-Büste ist vermutlich interessanter als Informationen über die Vorlagen der Reliefplatten es sind.

Tondo von Schadow (1828)



Wilhelm v.Schadow: **K. L. Immermann** (1828)
Tondo
Öl auf Leinwand, Ø 72 cm
Gemäldegalerie, museum kunst palast, Düsseldorf

Die wichtigste Vorlage wohl war ein Ölgemälde.



Carl Echtermeier: **K. Immermann** (1899)
Bronze-Büste

Foto: Horace Herbst 02.09.2023

1828 malte Wilhelm v. Schadow³⁶ seinen Freund Immermann für eine Kunstausstellung, der Tondo – das Rundbild – hängt in der Galerie des Düsseldorfer Kunstpalastes³⁷. 1828 war Immermann nur durch seine Dramen und Gedichte bekannt. Das *Tulifäntchen*³⁸ erschien 1832, *Die Epigonen*³⁹ erblickten 1836 das Licht der Bücherwelt, *Münchhausen*⁴⁰ kam in Etappen 1838 und 1839 in die Buchhandlungen.

Die Übereinstimmung der Kleidung Immermanns auf Bild und Büste ist am augenfälligsten. Offensichtlich ist aber auch, dass Immermann, mit 32 Jahren porträtiert, auf der Büste sichtlich gealtert ist. Als er 1840 starb, war er erst zwölf Jahre älter als auf dem Bild.

Ein offensichtlicher Unterschied zwischen Bild und Büste sind die Schriftrolle mit dem Manuskript des Dramas *Kaiser Friedrich der Zweite* und ein Lorbeerzweig, die auf dem Bild zu sehen sind.

Es war aber nicht das Originalgemälde in Düsseldorf, sondern eine Kopie in Oschersleben, die den Bildhauer inspirieren sollte.

Als Immermanns Neffe, der Sanitätsrat Dr. Eduard Bertog in Oschersleben, am Sonntag, dem 23. Januar 1898 seine *Magdeburgische Zeitung* aufschlug, überraschte ihn der Artikel *Das Immermann-Denkmal in Magdeburg*⁴¹. Schon am folgenden Tag verfasste er einen Brief an den Magdeburger Magistrat, in dem er schrieb:

Die Notiz über das zu errichtende Immermann-Denkmal in der Magdeburger Zeitung gestern veranlaßt mich zu der Mittheilung, daß ich, ein Neffe Carl Immermanns – meine selige Mutter war die einzige Schwester desselben – besitze: ein Ölgemälde, die Copie des Schadow'schen Bildes in der Kunstakademie, das beste Portrait von ihm, ferner einen Kupferstich ebenfalls von der Kunstakademie in Düsseldorf, drittens eine Büste von ihm. Das Ölgemälde ist en face, der Kupferstich en profil aufgefaßt, beide Bilder mit der Büste dürften dem Künstler wichtiges Material zu seiner Auffassung und zur größten Portraitätähnlichkeit liefern. Ich gebe daher anheim, ob sich derselbe nicht einmal zu mir bemühen will, um hier Skizzen aufzunehmen, eventuell sich in Verbindung zu setzen. Zu einem Versenden der Bildnisse würde ich mich allerdings nur schwer entschließen können, da sie zu meinen theuersten Familienandenken gehören.

Am Rande des Briefs wurde – vermutlich vom Stadtbaurat Peters – vermerkt:

1. Abschrift des Briefes an Professor Echtermeier Braunschweig zur gef. Kenntnis nehmen zu geruhen.

2. Nachricht dessen an Sanitätsrat Dr. Bertog in Oschersleben mit Dank.

Über die im Brief erwähnte Büste ist nichts bekannt. Möglich, dass sie sich noch in Familienbesitz befindet, wie die Replik des Schadow-Gemäldes. Bei diesem legt der gegenwärtige Besitzer auch Wert darauf, dass die Öffentlichkeit ihn nicht als Eigentümer dieses Schatzes kennt.

Replik für Immermanns Mutter (1830)



Carl Leberecht Immermann (1830)
Replik des Tondos von W. v. Schadow
Privatbesitz

Die Geschichte der *Kopie des Schadowschen Bildes* ist fast umfassend erforscht⁴².

Immermann erwähnte das Originalgemälde und eine Kopie in einem Brief vom 27.07.1828 an seinen Bruder Ferdinand:
Im Ernste aber sage der guten Mutter, daß ich nun endlich doch in den Stand komme, ihr mein Porträt zu schaffen. Mein Freund Schadow mein altes schnödes Gesicht in Lebensgröße herrlich gemahlt, und schickt dieses Gemälden auf die Berliner Kunst Ausstellung. Sobald es von dort zurück ist, laße ich hier eine gute Copie von geschickter Hand davon nehmen, und sende sie der Mutter. Das Porträt ist ganz vortrefflich, und Du wirst Dich wundern, wie ein wahrer Künstler auch ein an sich häßliches Gesicht vorteilhaft aufzufassen gewußt hat.⁴³
Am 21. Februar 1830 konnte Immermann dem Bruder Hermann berichten und mit dem Brief den Beweis liefern, dass das Bild eine Replik und nicht bloß eine Kopie ist:
Mein Portrait ist nun endlich fertig, ausgetrocknet und gefirnißt, so daß es in der nächsten Zeit abgehn kann. Schadow hat selbst letzte Hand an diese Kopie gelegt, so daß sie recht gut geworden ist.⁴⁴

Am 9. April 1830, fast zwei Jahre später, konnte Immermann dem Bruder Hermann berichten:

Mit der letzten fahrenden Post habe ich endlich mein Portrait abgehn lassen.

Dieses Bild hing wohl bis 1846 in der Wohnung der Mutter Immermanns, der *verwittweten Kriegsräthin*. Im *Magdeburger Adreßbuch* von 1823 wird als ihre Adresse *Schöneckestraße 12* genannt⁴⁵. Sie erlebte den Tod ihres ältesten Sohnes und starb knapp sechs Jahre nach ihm am 19. Juni 1846. Nach altem Gewohnheitsrecht hatte die Tochter Charlotte den ersten Zugriff auf die Haushaltseinrichtung, und schon auf Grund ihrer engen emotionalen Bindung an den verstorbenen Bruder Carl wird sie das Immermann-Porträt beansprucht und nach Oscherleben geholt haben. 1848 kam es mit der Ernennung ihres Gatten Bertog zum Oberpfarrer ins Pfarrhaus und hing dort bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1859. Danach zierte es die Privatwohnung der Bertogs. Nach Lotte Bertogs Tod im Jahre 1875 erbte das Bild ihr Sohn, der Sanitätsrat Eduard Bertog.

Replik in Publikationen (1896 und 1990)



KARL IMMERMANN
Geb. den 24. April 1796, gest. den 25. August 1840.

Verlag von Leopold Voss in Hamburg.

Meissenbach Riffarth & Co, Berlin

KARL IMMERMANN

Geb. den. 24. April 1796, gest. den 25. August 1840.
Verlag von Leopold Voss in Hamburg
Meissenbach Riffarth & Co, Berlin



CARL LEBERECHT
IMMERMANN

Carl Leberecht Immermann
Gedenkschrift zu seinem 150. Todestag
Rat der Stadt Magdeburg/Freundeskreis CLI 1990

Eine Kopie dieses Bildes erschien 1896 in der Öffentlichkeit. Immermanns Enkel hatten die Kopie in Schwarz-Weiß in ihre *Gedächtnisschrift* aufgenommen.

Immermanns Tochter Caroline heiratete 1860 Friedrich Heinrich Geffcken und hatte mit ihm vier Kinder: Johannes, Heinrich, Walter und Eva. Die Brüder erinnerten sich beizeiten an den 100. Geburtstag ihres Großvaters und beschlossen, ihm (und sich) zu Ehren eine *Gedächtnisschrift*⁴⁶ zu verfassen. In dieses Buch wurde das Familienbild Immermanns als *Photogravure* aufgenommen. Bertogs Wertschätzung des Gemäldes lässt vermuten, dass es erst nach seinem Tode den Besitzer wechselte. Der Sanitätsrat zog um das Jahr 1900 nach Blankenburg.

Wie das Porträt aus dem Besitz der Familie Bertog in den Besitz der Familie Geffcken geriet, ist nicht genau bekannt. Aus der mündlichen Überlieferung der Familie Hosemann weiß man, dass Dr. Fritz Hosemann in Nordhorn das Gemälde von seiner Mutter Auguste geb. Geffcken erbte. Auguste Hosemann war die Tochter von Johannes Geffcken und Antonie Schultz.

1996 stellte Dr. Hosemann sein Gemälde für eine Immermann-Ausstellung zur Verfügung⁴⁷. Diese Kopie kann man in den Räumen der Immermann-Gesellschaft in der Magdeburger Thiemstraße besichtigen.

Warum es länger als ein Jahr dauerte, bis das schon fast fertige Bild endlich die Adressatin in Magdeburg erreichte, lässt sich nicht recht nachvollziehen. Eine Erklärung für die Verzögerung bietet sich an, wenn man annimmt, dass die erste, von Immermann bestellte Kopie, von Amalie von Sybel vereinahmt wurde – einer vertrauten Freundin und Gönnerin Immermanns in Düsseldorf. Diese Kopie im Format 67,5 cm x 56,6 cm liegt im Museum für Kunst und Kulturgeschichte der Philipps-Universität Marburg / Kunstmuseum Marburg⁴⁸

Replik für Amalie v. Sybel (1829)



Bildnis des Karl Immermann (1796 – 1840)

Deutsche digitale Bibliothek. Kultur und Wissen online.

Digitales Objekt: Fenchel, Horst / Stein, Christian (2018.08),
Quelle: Bild Foto Marburg



221 158 Wilhelm [von] Schadow, 1788 – 1852,
Bildnis Karl Immermann (1796–1840),
1828, Öl a. Lw., H. 67,5, Br. 56,6 cm
aus der Familie v. Sybel
Marburg, Uni-Inventur, Inv. 5115
(ca. 1840)

221 158 Wilhelm [von] Schadow, 1788 – 1852

Bildnis Karl Immermann

1828, Öl a. Lw., H. 67,5, Br. 56,6 cm
aus der Familie v. Sybel.

Marburg, Uni-Inventur, Inv. 5115 (1968)

3.3 Die Stiche von Keller, Stöber und Steifensand

Es existieren außer dem Ölgemälde nur zwei erwähnenswerte Original-Porträts von Immermann, beide wurden in den Jahren vor seinem Tode gezeichnet.

Bleistiftzeichnungen von Lessing (1837) und Hildebrandt (1839)



Carl Friedrich Lessing (1808 – 1880)

Karl Leberecht Immermann

Bleistiftzeichnung (34,8 x 27,6 cm)

Kupferstichkabinett, Staatl. Museen Berlin / Ident. Nr.: SZ Lessing 6
K. L. Immermann von C. F. Lessing - Germany - CC BY-NC-SA.



Theodor Hildebrandt (1804 – 1874)

Karl Immermann (1839)

Bleistiftzeichnung auf Papier (21,4 x 17,5 cm)
Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud (Z 01304, Köln)

Carl Friedrich Lessing zeichnete Immermann en face am 18. April 1837; Immermann notierte auf der Grafik:

K. Immermann, geboren zu Magdeburg den 24ten April 1796 / gestorben, man weiß nicht wann? wo? wie?

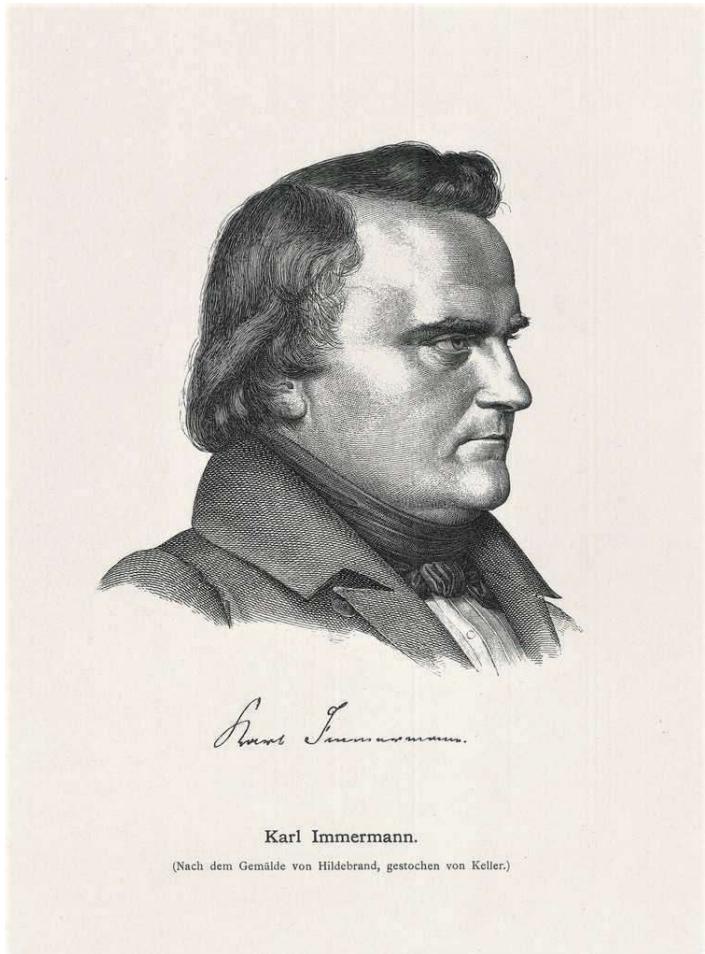
Ein anderer Düsseldorfer Malerfreund Immermanns, Theodor Hildebrandt, zeichnete ein Porträt en profil im März 1839. Immermann schrieb darauf:

Karl Immermann, von Gott auch so zu sagen nur mit Bleistift entworfen.

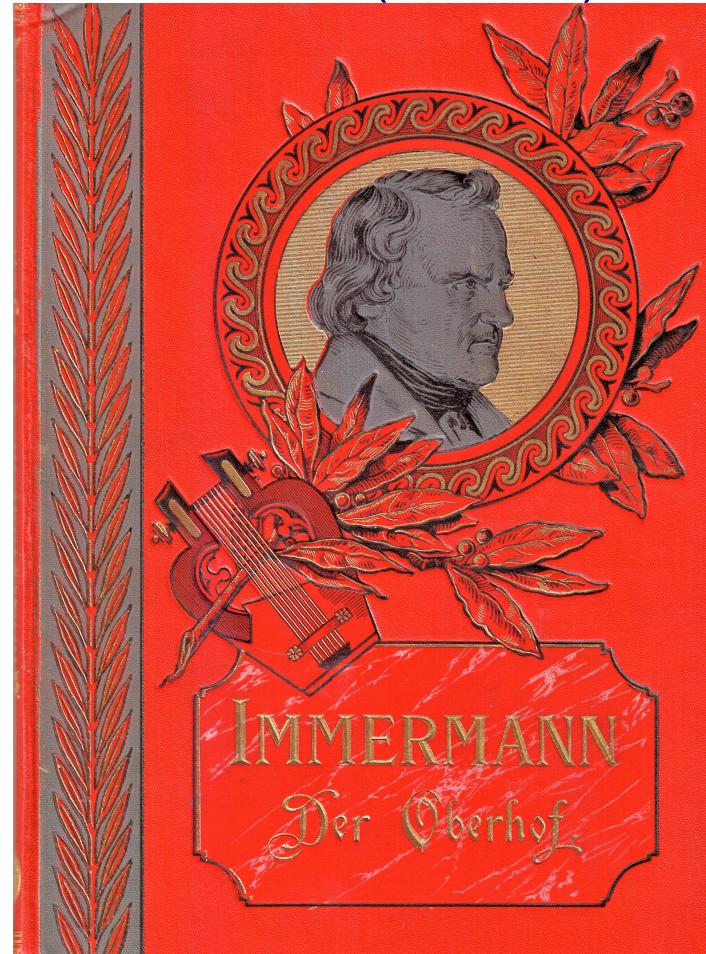
Diese beiden Grafiken lieferten die Vorlagen für zahlreiche Nachdrucke. Echtermeier hat sicherlich Kopien von beiden gekannt und genutzt. Er erhielt vermutlich schon frühzeitig vom Baurat Peters ein Porträt Immermanns. Einen Hinweis darauf finden wir in dem schon erwähnten Artikel in der *Magdeburgischen Zeitung* vom 23. Januar 1898⁴⁹:

Zwecks Erzielung größtmöglicher Portraitähnlichkeit ist dem Künstler ein im Baubureau aufbewahrter guter Stich zur Verfügung gestellt worden, wie auch sonstige Abbildungen namentlich in Düsseldorf wohl noch aufzutreiben sein werden.

Stich von Keller nach Hildebrandt im „Oberhof“ (um 1896)



Joseph v. Keller nach Hildebrandt
Karl Immermann
Stahlstich (16 x 24,5 cm)
Frontispiz in *Der Oberhof*. III. Ausgabe. Leipzig [o.J.]

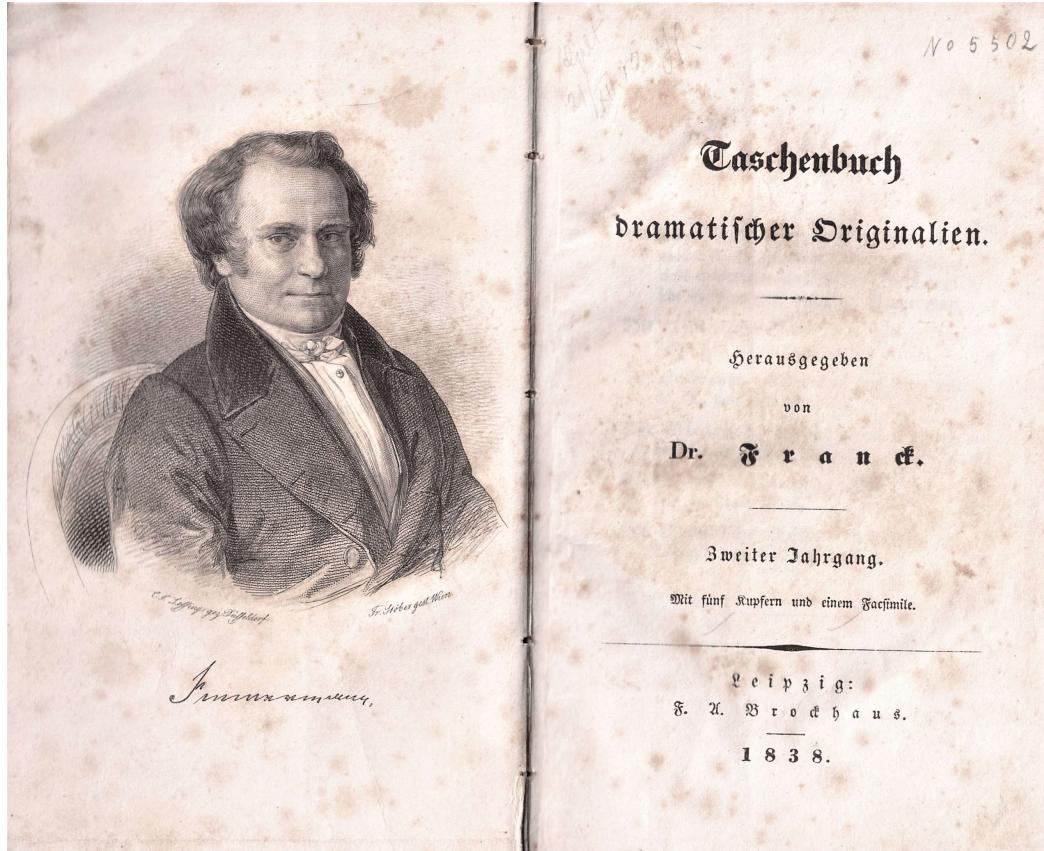


Karl Immermann: *Der Oberhof*.
Aus Immermanns Münchhausen.
III. Ausgabe. Verlag der Litteraturwerke „Minerva“, Leipzig [o.J.]

Im Magdeburger Kulturhistorischen Museum liegen zwei Porträts Immermanns.

Ein Stahlstich mit dem Dichter im Profil trägt die Inventarnummer 134a11. Das Blatt weist Gebrauchsspuren auf. Unter dem Porträt sind Immermanns Autogramm und die Angaben zu Geburts- und Sterbedaten und –orten zu lesen. Das Bild wurde nach Immermanns Ableben im Jahre 1840 von Joseph v. Keller⁵⁰ nach der Bleistiftzeichnung von Hildebrandt gestochen.

Stich von Stöber nach Lessing (1838 / 1845)



Franz Xaver Stöber (1795 – 1858) nach Lessing

Immermann (1838)

Stahlstich; Maße 17 x 11 cm

in: TB dram. Originalien. Hg. D. Frank. F. A. Brockhaus, Leipzig. 1838. Frontispiz



F. X. Stöber nach Lessing

K. L. Immermann

Kupferstich, Kaltnadel (17,7 x 12,4 cm)

Beylage zur Wiener Zeitschr.⁵¹ No.208/18.10.1845

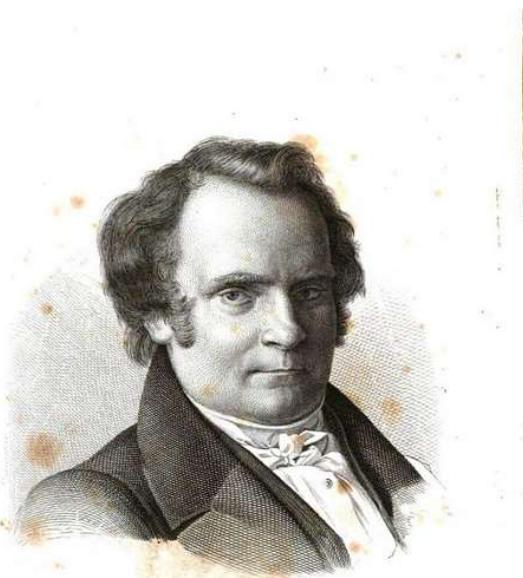
Es ist das gleiche Bild wie das des Sanitätsrats Bertog, der in seinem Schreiben an den Magistrat ausdrücklich vermerkt hatte, dass der Kupferstich *en profil aufgefasst* sei.

Das Museum besitzt auch den Druck eines Kupferstichs vom österreichischen Radierer, Kupfer- und Stahlstecher Franz Xaver Stöber⁵² mit dem Porträt Immermanns en face. Die Vorlage für diesen Stich ist die Carl Friedrich Lessings⁵³. Das Kulturhistorische Museum hat diesen Druck 2020 in der Ausstellung *Magdeburger Gesichter des 19. Jahrhunderts* gezeigt und in den Ausstellungskatalog⁵⁴ aufgenommen.

Ob eine dieser Grafiken des Museums dem Prof. Echtermeier als Vorlage für die Porträtabüste diente, lässt sich nur vermuten.

Wir wollen nicht ausschließen, das Bertog seine Zeichnung dem Kaiser-Friedrich-Museum als Geschenk zur Eröffnung im Jahre 1906 überließ, dann hätte Echtermeier genau diesen Stich als Vorlage gehabt. Ebenso gut hätte die andere Grafik aus dem Haushalt der Sophie Schneider ins Baubüro zum Baurat Peters gelangt sein können. Sophie Schneider konnte es als Geschenk von ihrer Mutter Clara Pelizäus erhalten haben, diese von ihrer Mutter Charlotte Bertog, und diese von ihrer und Carl Immermanns Mutter Friederike Immermann geb. Wilda.

Stich von Steifensand nach Lessing (1842 / 1850)



Karl Immermann.

Blätter der Erinnerung an ihn.

herausgegeben

von

Ferdinand Freiligrath.

Mit Immermann's Bildnis in Stahlstich nach einer Zeichnung
von G. H. Lessing.

Karl Immermann.

Lofing del.

X. Steifensand sc.

Stuttgart,
bei Adolph Krabbe.
1842.

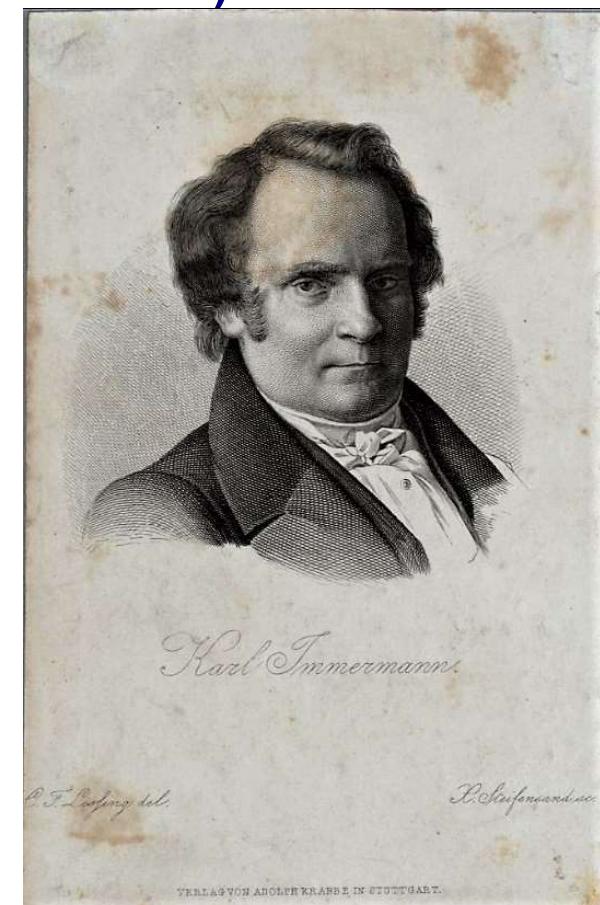
VERLAG VON ADOLPH KRABBE IN STUTTGART.
Digitized by Google

Xaver Steifensand (1809 – 1876) nach Lessing

Karl Immermann (1842)

Stahlstich (18 x 11 cm)

Freiligrath (Hg.): Karl Immermann. Stuttgart 1842. Frontispiz



Steifensand nach Lessing
Karl Immermann (ca. 1850)
Stahlstich (18 x 11 cm)

Nicht nur der Vollständigkeit halber soll der Stahlstich von Xaver Steifensand nach der Vorlage von Lessing erwähnt werden. Er entstand vermutlich 1842 und ist als Frontispiz in Freiligraths *Karl Immermann. Blätter der Erinnerung an ihn* zu finden. Um 1850 wurde er als Einzelblatt gedruckt und verlegt.

Immermanns Totenmaske im Literaturhaus Magdeburg



Totenmaske Immermanns
abgenommen von August v.
Nordheim
Geschenk der Nachfahren Amalie
Sybels an die Immermann-
Gesellschaft

3.4 Immermanns Tochter Caroline leihst die Totenmaske aus

Als der Immermann-Brunnen enthüllt wurde, lebte Immermanns Tochter Caroline noch in München als Witwe des Politikers und Diplomaten Heinrich Geffcken.

Auch Caroline Geffcken geb. Immermann hatte einen Anteil an der Gestaltung der Porträtplastik ihres Vaters: sie stellte dem Bildhauer Echtermeier seine Totenmaske zur Verfügung.

Zu ermitteln war, dass der Medailleur und Bildhauer *August v. Nordheim*⁵⁵ am 26.8.1840 Immermanns Totenmaske abgenommen hat und dass mehrere Exemplare existieren.

Die Maske des Theatermuseums Düsseldorf erwarb im Jahre 1969 die Stadt Düsseldorf von *Elisabeth Wiggers* geb. Geffcken. Ohne Zweifel ist dies die Maske, die ihre Großmutter Caroline Geffcken dem Bildhauer Echtermeier auslieh. Elisabeth Wiggers war die Tochter von Heinrich Geffcken, dem Professor in Rostock.

Caroline Immermann-Geffcken und ihre Nachkommen

Amalie Wilhelmine Charlotte gen. Caroline Immermann (1840 – 1909)

∞1860 Friedrich Heinrich Walter Geffcken (1830 – 1896) Jurist, Politiker, Diplomat und Publizist

Johannes Geffcken (1861 – 1935), klassischer Philologe

∞1888 Antonie Schultz (1863 – 1937)

Auguste Geffcken (1889 – 1966) ∞Martin Fedor Hosemann (1876 – 1928)

Johanna Geffcken (1891 – 1974) ∞Otto Fischer-Lamberg (1886 – 1963)⁵⁶

Elisabeth Geffcken (1901 – 1979) ∞Gustav Friedrich Wiggers

Heinrich Geffcken (1865 – 1916), Kirchenrechtler ∞ Marianne Schill-Klien (1865 – ??)

Wilhelm Heinrich Werner Geffcken (1903 – 1947)

Eva Geffcken (1870 – 1947)

∞v. 1903 Felix I. v. Eckardt (1866–1931)

Walter v. Eckardt (1894 – 1902)

Isabella v. Eckardt (1897 München – ??) ∞ Hermann Michaelsen

Eva v. Eckardt (1898 – 1978)

Felix II. v. Eckardt (1903–1979)⁵⁷ ∞ Edith Peters

Walter Geffcken (1872 – 1950), Maler ∞1900 Alwine Frieß (1872 – ??)

Karl Geffcken (1901 – 1961) ∞Margarete v. Loesch (1910 – 1972)

Elisabeth Geffcken (1902 – 1944) ∞Kurt Maurer (1899 – 1945)

Walter Heinrich Geffcken (1904 – 1995) ∞1935 Erika Puerckhauer (1910 – ??)

Seit 2020 kann sich die Immermann-Gesellschaft in Magdeburg und mit ihr das Literaturhaus des Besitzes einer Maske⁵⁸ rühmen. Nachkommen der Amalie v. Sybel, der schon erwähnten Freundin und Gönnerin Immermanns, überließen sie der Gesellschaft⁵⁹.

Nach der Enthüllung des Denkmals schrieb Immermanns Enkel Heinrich, Professor in Rostock, einen Leserbrief an die Magdeburgische Zeitung. Auf einem Zeitungsausschnitt mit der Überschrift *Immermanns Verwandte* ist zu lesen:

Wir haben bereits durch Abdruck einer Zuschrift des Herrn Sanitätsraths A. Bertog in Oschersleben mitgetheilt, daß Immermanns einziges Kind, Frau Professor Karoline Geffcken, in München lebt und drei Söhne und eine Tochter hat. Einer von diesen Söhnen, Dr. Heinrich Geffcken in Rostock, schreibt uns einen Brief, dem wir Folgendes entnehmen:

„Die vier noch lebenden Enkel Immermanns sind Dr. phil. Johannes Geffcken, Gymnasialoberlehrer in Hamburg; Eva v. Eckardt geb. Geffcken, in Leipzig, Walter Geffcken, Kunstmaler in München, und ich selbst, Professor der Rechte in Rostock. Eine Einladung zur Enthüllung des Denkmals unseres Vaters und Großvaters haben aber weder meine Mutter noch wir Enkel erhalten, was um so auffallender ist, als Herr Professor Echtermeier seiner Zeit auf seine Bitte hin die Todtenmaske Immermanns von meiner Mutter erhalten hatte.“

Der Magistrat fühlte sich – wohl zu Recht – von dieser Kritik betroffen und antwortete Prof. Geffcken am 08.05.1899:

Ew. H. [Euer Hochwohlgeboren] haben sich der Magdeburgischen Zeitung gegenüber darüber beschwert, daß Sie als ein Enkel Immermanns nicht zu der Enthüllung des hiesigen Denkmals Ihres Großvaters eingeladen seien. . . Einladungen sind von uns überhaupt nicht erlassen, da es sich nicht um ein Standbild handelt. Es liegt die Absicht an, das Denkmal photographieren zu lassen und die Photographie den Verwandten zu übersenden . . .

Nachdem Heinrich Geffcken den Brief des Magistrats und die versprochene Fotografie erhalten hatte, schrieb er am 05.06.1899:

Meine Beschwerde bei der Magdeburgischen Zeitung richtete sich nicht gegen den wohledlen Magistrat, sondern gegen Herrn Prof. Echtermeier, der von der Tochter des Dichters ein wesentliches Hilfsmittel für das Gelingen seines Kunstwerkes erbeten und erhalten hatte, der auch wissen mußte, daß meine Mutter Wert darauf lege, der Enthüllung des Denkmals ihres Vaters beizuwohnen, der aber trotzdem versäumt zu haben scheint, die hierfür erforderlichen nötigen Schritte zu veranlassen.

Eine gewisse Ironie der Verhältnisse hat übrigens gewollt, daß außer meiner in Leipzig wohnenden Schwester auch meine Mutter und ich selbst am Tage der Denkmalsenthüllung in dieser Stadt weilten und also recht wohl in der Lage waren, selbst auf eine bloße Kenntnisgabe des bevorstehenden Aktes hin, an der Feier persönlich teilzunehmen.

Am 16.6.1899 bedankte sich Immermanns Nichte Clara Pelizäus (*1822) aus Magdeburg für das Foto. Sie schrieb u.a.:

Als vielleicht einzige Persönlichkeit unter den Lebenden, welche meinen Onkel gekannt hat, kann ich bezeugen, daß die den Mittelpunkt des Denkmals bildende Portraitbüste dem Künstler außerordentlich gelungen und wohlgeeignet ist, ein treues Abbild des Verewigten seiner Vaterstadt für die Zukunft zu erhalten.

Fotografie des Brunnens für Immermanns Familienangehörige



Immermann-Brunnen in Magdeburg vor dem Stadttheater (1899)

Photograph W. Müller, Tischlerbrücke oder Lohse, Goldschmiedebrücke

Ob Clara Pelizäus noch eine Erinnerung an den wirklichen Onkel vor sechs Jahrzehnten hatte oder ob sie sich an das Ölgemälde erinnerte, das einige Jahrzehnte lang in der Wohnung der Mutter in Oschersleben hing, muss ungeklärt bleiben.

Auch Immermanns Tochter Caroline Geffcken bedankte sich für die Fotografie. Am 09. Juni 1899 schrieb sie aus München:

Einem hochwohlöblichen Magistrat der Stadt Magdeburg spreche ich meinen verbindlichsten Dank für die schöne Gabe aus, die mir vor einigen Tagen zugekommen ist. Die feine künstlerisch aufgenommene Photographie wird mir ein wertvoller Besitz und eine dauernde Freude sein, und die Erinnerung an die Ehrenstätte, die ich selbst vor einiger Zeit besuchte, frisch in mir erhalten.

Caroline Geffcken hatte 1892 zugestimmt, dass der Nachlass ihres Vaters dem Goethe-Schiller-Archiv in Weimar übergeben wurde⁶⁰. Dort befinden sich auch Briefe von ihr und von ihrer Mutter. Ihr Porträt war nicht zu entdecken, nur eine Beschreibung in den *Lebenserinnerungen eines Achtzigjährigen*⁶¹:

Zu den literarisch angehauchten Hauptfreunden meines großelterlichen Hauses gehörte der Eisenbahndirektor Wolff mit seiner Familie. Seine Gattin war die Witwe des Dichters Karl Immermann gewesen; ihre Tochter Caroline Immermann wurde von uns jüngeren als dunkelhaarige und glutäugige Schönheit und als Tochter eines anerkannten Dichters mit einer Art ehrfürchtiger Scheu bewundert.

4. Fazit und Outing

Es konnte hoffentlich überzeugend vermittelt werden, dass ein Familiennetzwerk, eine Familienlobby einen wesentlichen Anteil an der Entstehung und Gestaltung des Immermann-Brunnens hatte – ein Ergebnis des Zusammenwirkens von Literatur-, Regionalgeschichts- und Familienforschung.

Auch die *Gedächtnisschrift* von 1896 und die ebenfalls erwähnte Beteiligung von Nachfahren Immermanns an der *Gedenkschrift* von 1990 und an den Ausstellungen von 1986, 1990 und 1996 in Magdeburg zeigen, dass der Ahnherr Immermann bei seinen Nachfahren nicht vergessen war. Unter den Mitgliedern der Familie sind Künstler, Germanisten und Gelehrte anderer Gebiete, Ärzte und Politiker zu finden, wohlhabende und einflussreiche Leute; die Namen vieler von ihnen sind in Lexika oder im Internet zu finden.

Man darf man sich wundern, dass niemand von ihnen eine Stiftung, ein Institut oder eine Gesellschaft gründete, die den Nachlass und die Forschung zu seinem Leben, Wirken und Werk zusammenführte.

Dieser Versuch wurde erst in den letzten Jahren der DDR begonnen – mit ersten Erfolgen bei den Ausstellungen. Über die Einrichtung einer Außenstelle des Goethe-Schiller-Archivs mit dem Sammlungs- und Forschungsschwerpunkt *Immermann* gab es Ende der 80er Jahre Vorgespräche mit dem Archiv und Vertretern des Bereichs Kultur in Magdeburg und im Ministerium für Kultur.

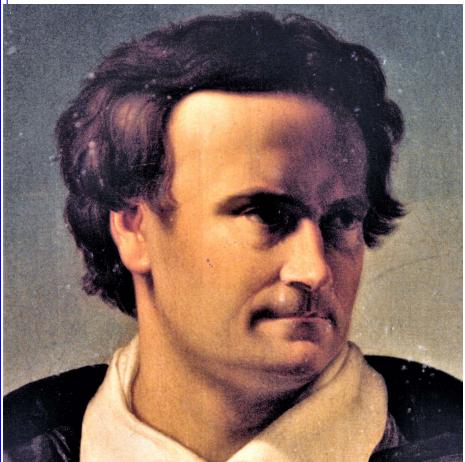
Und es war ein – wenn auch sehr sehr entfernter – Verwandter des Dichters, der 1983 den *Freundeskreis Immermann in der Hochschulgruppe Magdeburg des Kulturbundes der DDR* ins Leben gerufen hatte.

Der Urenkel von Immermanns Cousin 3. Grades

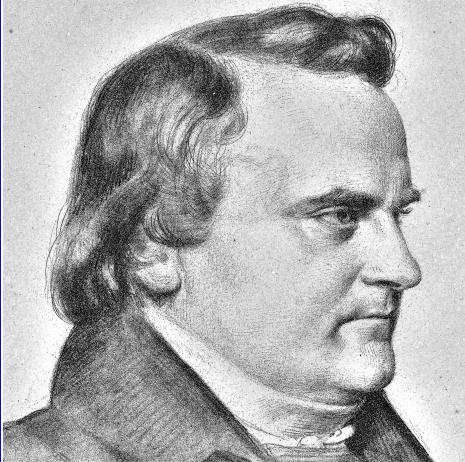
Stamm- urgroß- vater	Alt- großeltern	Carsten Immermann, Kossat (v.1610 – n.1677 Etgersleben) Maria Holtzhausen, Ackerm. Tochter (1608 Etgersleben – 1677 Etgersleben)	Johannes Rhinius, Pastor (1636 Derenburg – 1659 Rodersdorf)	
Stamm- großvater	Alteltern	Martin I., Bäcker (ca. 1640 Etgersleben – 1717 Rodersdorf)	Maria Rhein, Pastorentochter (ca. 1647 – vor 1713 Rodersdorf)	
Stamm- vater	Ur- großvater	Martin II., Häusling, Schneider (1655 Etgersl.– 1726 Rodersdorf)	Brüder	Peter / Petrus, Pastor (1672 Schneidlingen – 1749 Rodersdorf)
Altur- großvater	Großvater	Andreas, Krüger, Halbspänner (1705 Etgersl.– 1749 Bleckendorf)	Cousins I.°	Ephraim Erdmann, Rektor (1713 Rodersdorf –1772 Gr. Salze)
Alt- großvater	Vater	Johann Andreas, Gastwirt, Posthalter (1738 Etgersleben – 1805 Atzendorf)	Cousins II.°	Gottlieb Lebrecht, Kriegs- u. Domänenrat (1750 Gr. Salze –1814 Magdeburg)
Altmutter	Bezugs- person	Anna Magd. Elis. Herbst, Posthalterin (1789 – 1819 Atzendorf)	Cousins III.°	Carl Leberecht Schriftsteller, Landgerichtsrat (1796 MD –1840 Düsseldorf)
Ur- großvater		Friedrich Wilhelm I., Ackergutsbesitzer (1813 Atzendorf –1874 Atzendorf)		
Großvater		Albert, Gutsbesitzer (1856 Atzendorf – 1930 Atzendorf)		
Vater		Friedrich Wilhelm II., Buchhalter (1898 Atzendorf – 1976 Atzendorf)		
Bezugs- person		Ernst Diplomwirtschaftler*in (*1939 Zerbst)		

Anna Magdalene Elisabeth Immermann (1789 – 1819), die Tochter des Atzendorfer Gastwirts und Posthalters Johann Andreas Immermann (1738– 1805)⁶² und der Schriftsteller Immermann hatten gemeinsame Alteltern: den Bäcker Martin Immermann (ca. 1640 - 1717) und die Pastorentochter Maria Rhien. Lene oder Lisbeth Immermann verehelichte Herbst war die Altmutter des Gründers des Freundeskreises Immermann und Verfassers dieses Aufsatzes.

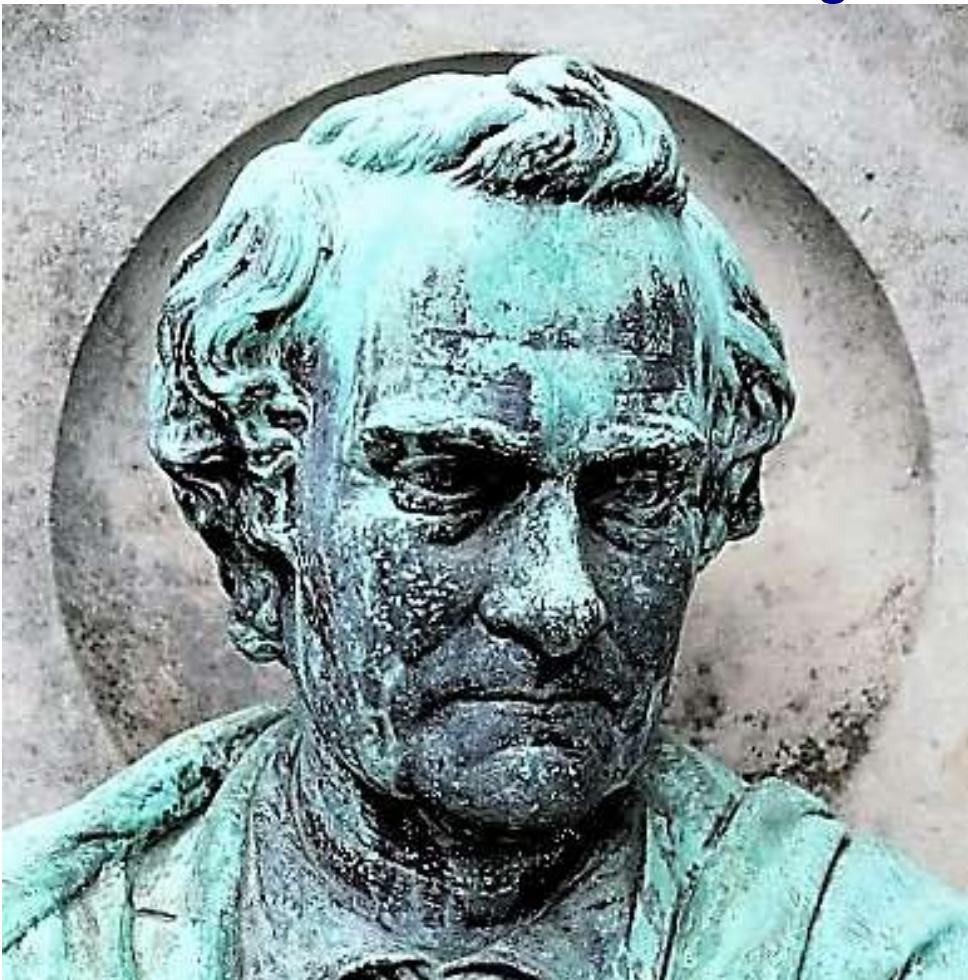
Die Büste und ihre Vorlagen



Replik. Schadow 1830



Bleistift. Hildebrand 1839

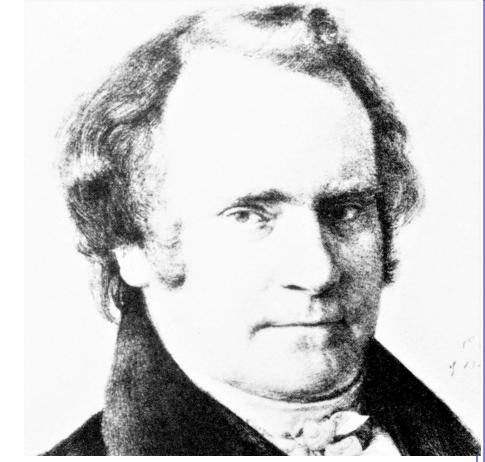


Büste. Echtermeier 1899

Foto: Horace Herbst 2023

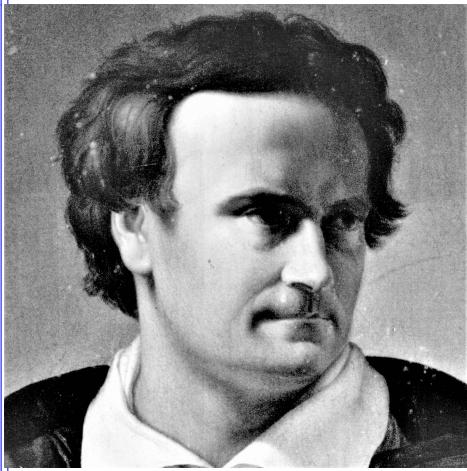


Totenmaske 1840



Bleistift. Lessing 1837

Die Büste und ihre Vorlagen



Replik. Schadow 1830

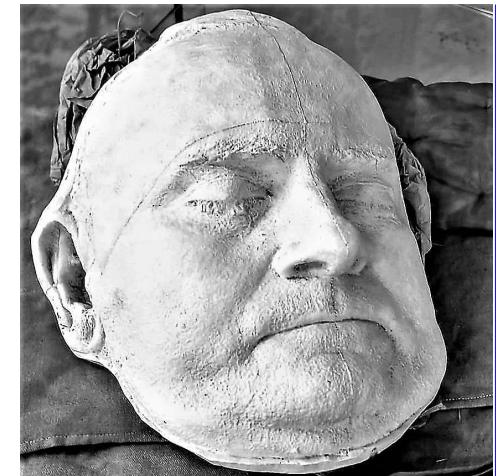


Bleistift. Hildebrand 1839

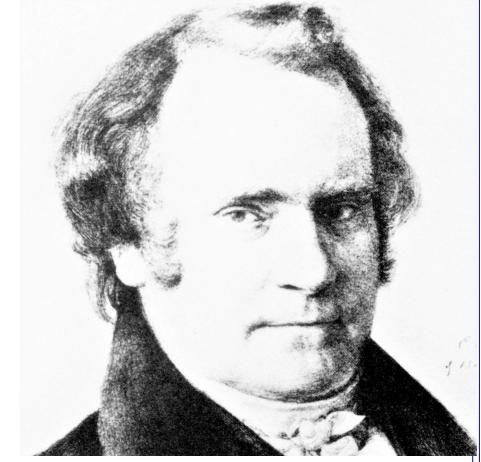


Büste. Echtermeier 1899

Foto: Horace Herbst 2023



Totenmaske 1840



Bleistift. Lessing 1837

Verzeichnis der Abbildungen

Brunnen
Gliederung

1. **Die Gründung des Freundeskreises Immermann vor 40 Jahren**
- 1.1 **Die vorbereitende Beratung am 03.06.1983**
 - 1.1-1Aus der Gründerzeit
 - 1.1-2Nachhaltige Investition
- 1.2 **Die Gründung des Freundeskreises am 25.10.1983**
 - 1.2-3Der FK C. L. Immermann in der Hochschulgruppe MD des Kulturbundes der DDR 1983 – 1990
2. **Das Wandern ist des Brunnens Lust**
- 2.1 **Was man am Brunnen sieht**
 - 2.1-1Geburtstagsanblick
 - 2.1.2Ansichtskarte
 - 2.1-3Theatermasken
- 2.2 **Von der Idee bis zur Einweihung vor dem Theater 1899**
 - 2.2-1Initiator Hans Niemeyer
 - 2.2-2Zwei Denkmäler für einen Immermann
 - 2.2-3Gestalter Carl Echtermeier und Förderer Gustav Schneider
 - 2.2-4Gottlieb Lebrecht Immermanns Enkel und Urenkel
 - 2.2-5Immermanns Schwester und ihre Kinder / Sophie Schneider, Eltern und Tochter
 - 2.2-6Entwurf des Denkmals
 - 2.2-7Modell und Ausführung des Denkmals vor dem Stadttheater
 - 2.2-8Postkarten der beiden Echtermeier-Denkäler
- 2.3 **Ein halbes Jahrhundert Zwischenstation am Editharing**
 - 2.3-1Stadttheater ohne Denkmal
 - 2.3-2Ein halbes Jahrhundert Zwischenstation in den Glacisanlagen
- 2.4 **Die Wiedereinweihung hinterm Kulturhistorischen Museum 1996**
 - 2.4-1Einladung zur Beratung über den Immermann-Brunnen (30.11.1989)
 - 2.4-2Geplanter Standort 1989
 - 2.4-3Standort hinter dem Kulturhistorischen Museum seit 1996

3. Ein Professor lässt sich inspirieren

3.1 Holzschnitte von B. Vautier im ersten „Oberhof“

3.1-1 Erste Ausgabe des „Oberhof“ (1863)

3.1-2 Reliefplatte 1

3.1-3 Reliefplatte 2

3.1-4 Reliefplatte 3

3.1-5 Reliefplatte 4

3.1-6 Vautier: Immermann auf dem Oberhof

3.2 Der Tondo und die Replik von Schadow

3.2-1 Der Tondo von Schadow (1828)

3.2-2 Die Replik für Immermanns Mutter (1830)

3.2-3 Die Replik in Publikationen (1896 und 1990)

3.2-4 Die Replik für Amalie v. Sybel (1829)

3.3 Die Stiche von Keller, Stöber und Steifensand

3.3-1 Die Bleistiftzeichnungen von Lessing (1837) und Hildebrandt (1839)

3.3-2 Stich von Keller nach Hildebrandt im „Oberhof“ (um 1896)

3.3-3 Stich von Stöber nach Lessing (1838 / 1845)

3.3-4 Stich von Steifensand nach Lessing (1842 / 1850)

3.4 Immermanns Tochter Caroline leihst die Totenmaske aus

3.4-1 Immermanns Totenmaske im Literaturhaus Magdeburg

3.4-2 Caroline Immermann-Geffcken und ihre Nachkommen

3.4-3 Fotografie des Brunnens für Immermanns Familienangehörige

4. Fazit und Outing

4.1 Der Urenkel von Immermanns Cousin 3. Grades

4.2 Die Büste und ihre Vorlagen

Quellen- und Literaturverzeichnis

Quelle / Literaturangabe

Sigel	
Adreßbuch 1828	Addreß-Buch der Stadt Magdeburg von E. F. Liweh, Magdeburg 1823. Neuauflage 2005
Adressbuch 1910	Adreßbuch der Stadt Magdeburg 1910
Andreeae 1906	Andreeae, Friedrich: Aus den Geschichten des Magdeburgischen Bürgers . . . Teil I. Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg 41 (1906)
Begleitheft 1996	Immermann-Gesellschaft e. V. [Hg.] . . . deshalb liebte ich ihn. Carl Leberecht Immermann. 24. April 1796 Magdeburg – 25. August 1840 Düsseldorf. Begleitheft zur Ausstellung zum 200. Geburtstag. Magdeburg. 1996
Bendigs 2020	Bendigs, Christina: Immermann ins Antlitz blicken. Volksstimme vom 13.7.2020 [www.volksstimme.de/lokal/magdeburg/immermann-ins-antlitz-blicken-1063029 5.5.2023]
Briefe 1-1978	Hasubek, Peter (Hg.): K. L. Immermann, Briefe. Ausgabe in drei Bänden, Bd. 1: Briefe 1804 – 1831, München 1978
Eheregister 1905	Eheregister der Stadt Magdeburg 1905 , im Stadtarchiv Magdeburg
Freiligrath 1842	Karl Immermann: Blätter der Erinnerung an ihn. Hg. Ferdinand Freiligrath. Stuttgart: Krabbe, 1842
Geburtenregister 1850	Geburtenregister der Stadt Oschersleben 1850
Geburtenregister 1879	Geburtenregister der Stadt Charlottenburg 1879
Gedächtnisschrift 1896	Geffcken, Gebr. u.a.: Karl Immermann. Eine Gedächtnisschrift zum 100. Geburtstag des Dichters. Hamburg, Leipzig 1896. [www.abebooks.com/Karl-Immermann-Ged%C3%A4chtnisschrift-100-Geburtstag-Dichters/30775713048/bd, 5.5.2023]
Herbst 1990/1	Herbst, Ernst: Zwei Denkmäler für einen Immermann. MZ am Wochenende 29. Jg. Nr. 1 / 04.01.1990
Herbst 1990/2	Ernst Herbst: Immermann, der Freundeskreis C.L.I. (1983 – 1990). . . . Magdeburger Blätter 1990. Jahresschrift für Heimat- und Kulturgeschichte in Sachsen-Anhalt. ernstherbst.de/cli/fk/1990_mbl.htm])
Herbst 2021	Ernst Herbst: Leben und Werk Johann Andreas Immermanns, Ehemann, Vater, Gastwirt, Kossat und Posthalter (1738 – 1805) [ernstherbst.de/auto/gen/1738%961805_JAI.pdf]
Herbst 2022	Ernst Herbst: Immermanns Kopf Öl, Gips, Bronze und Stahl [ernstherbst.de/cli/publ/2022_CLI_in_Oel.pdf; 5.5.2023]
Herbst/Kötz 2013	Ernst Herbst / Horst Kötz: Die Immermann-Familie – Legenden und Fakten. familienforschung heute. Mitteilungen der AG Genealogie Magdeburg H. 27 (2013) S. 3ff.
Immermann 1863	Immermann, Karl Leberecht: Der Oberhof: aus Immermann's Münchhausen. Ill. B. Vautier. Berlin. 1863
Immermann 1977	Immermann, Karl Leberecht: Tulifäntchen , mit Reproduktionen nach Radierungen von Max Slevogt, Berlin 1977
Immermann 2013	Immermann, Karl: Die Epigonen. Familienmemoiren in neun Büchern 1823-1835. Taschenbuch. Berlin 2013
Immermann 2017	Tulifäntchen. Hörspiel nach C. L. Immermann. Hörspielfassung: Thomas Zieler; Musik: Planetenwerk / Michael Thaler. ISBN 978-3-9811291-7-5. zielophon 2017
Immermann 2021	Immermann, Karl: Münchhausen. Eine Geschichte in Arabesken. Nachwort Tilman Spreckelsen. Berlin 2021
Katalog 2020	Köster, Gabriele; Kanter, Karin u.a.: Magdeburger Gesichter des 19. Jahrhunderts. Magdeburg 2020
LASA C 30 MD, A 66	Acta der Landrählichen Behörde Magdeburg betr. Altertumssammlungen . . . (1872 – 1922)
Magdeb. Chronik 2017	Jäger, Michael: Magdeburger Chronik. © 2004 – 2017 [www.magdeburger-chronist.de/md-chronik/chronik.html; 27.12.2022]
MBL 2002	Heinrich, Guido; Schandera, Günter: Magdeburger Biographisches Lexikon 19. und 20. Jh. Magdeburg 2002
Pfarrerbuch 2003	Pfarrerbuch der Kirchenprovinz Sachsen. Hg. Verein für Pfarrerinnen und Pfarrer Ev. Kirche der Kirchenprov.

StAM II D 48, Bl. 181

Sterberegister 1903

Woermann 1924

Sachsen. **Bd. 01: Biogramme. A – Bo.** 2003

Stadtarchiv Magdeburg: II D No. 48: ***Acta des Magistrats Magdeburg betreffend die Errichtung eines „Carl Immermann Denkmals“*** Drucksache 117 zur Stadtverordnetenversammlung Magdeburg, 5.April 1897

Sterberegister der Stadt Magdeburg 1903, Hauptregister im Stadtarchiv Magdeburg

Woermann, Karl: **Lebenserinnerungen eines Achtzigjährigen.** 1. Bd., Leipzig 1924 [www.projekt-gutenberg.org/woermann/lebens1/chap006.html]

Endnoten

¹ **Zur Geschichte eines Wanderbrunnens in Magdeburg.** Die Idee und ihre Unterstützer – die Vorlagen des Bildhauers – der Beitrag der Familie Immermanns. Vortrag in der Immermann-Gesellschaft anlässlich des 40. Jahrestages der Gründung der Freundeskreises Immermann in Magdeburg am 7. Oktober 2023, 15:00 Uhr im Literaturhaus Magdeburg, Thiemstr. 7

² Herbst 2022

³ Immermann 2021, S. 404

⁴ StAM II D 48

⁵ **Friedrich von Köpken** [kalliope-verbund.info/gnd/116295333; <https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/person/gnd/116295333>; 05.05.2023]

⁶ **August Hermann Niemeyer** [www.catalogus-professorum-halensis.de/niemeyer-august-hermann.html; de.wikipedia.org/wiki/August_Hermann_Niemeyer; 05.05.2023]

⁷ **Agnes Wilhelmine Christiane von Köpken** [kalliope-verbund.info/gnd/eac?eac.id=142076309; 05.05.2023]

⁸ **Felix von Niemeyer** [www.deutsche-biographie.de/pnd117002445.html; [https://de.wikipedia.org/wiki/Felix_von_Niemeyer_\(Mediziner\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Felix_von_Niemeyer_(Mediziner)); 05.05.2023]

⁹ **Hans Niemeyer** [[de.wikipedia.org/wiki/Hans_Niemeyer_\(Jurist\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Niemeyer_(Jurist)); 05.05.2023]

¹⁰ **Adelbert Niemeyer** [de.wikipedia.org/wiki/Adelbert_Niemeyer; 05.05.2023]

¹¹ **Paul Niemeyer** [[de.wikipedia.org/wiki/Paul_Niemeyer_\(Mediziner\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Paul_Niemeyer_(Mediziner)); 05.05.2023]

¹² **Albert Müller** (1847 – 1925) [[de.wikipedia.org/wiki/Albert_M%C3%BCller_\(Bankier\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Albert_M%C3%BCller_(Bankier)); 5.5.2023]

¹³ **Julius Baedeker** (1821 - 1898) [de.wikipedia.org/wiki/Julius_Baedeker; 5.5.2023]

¹⁴ Herbst (1990/1)

¹⁵ **Gustav Schneider** (1847 – 1913), Magdeburger Oberbürgermeister 1895 – 1906 [MBL 2002, S. 641; [de.wikipedia.org/wiki/Gustav_Schneider_\(Politiker,_1847\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Gustav_Schneider_(Politiker,_1847)); 5.5.2023]

¹⁶ **Immermann-Gedenktafel** [de.wikipedia.org/wiki/Immermann-Gedenktafel; 5.5.2023]

¹⁷ **Polte-Werke** [de.wikipedia.org/wiki/Polte-Werke#Gr%C3%BCndung_1885; 13.09.2023]

¹⁸ **Andreae, Friedrich** (1879 –1939), in Magdeburg geborener Historiker [de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Andreae; 5.5.2023]

¹⁹ Andreae 1906, S. 291 ff.

²⁰ „Frau Geheimrat Schneider hatte die große Güte, mir dieses Manuskript ihres Großvaters zur Durchsicht und Veröffentlichung zu überlassen.“ (Andreae 1906, S. 294)

²¹ **Geffcken, Friedrich Heinrich**, Politiker, Jurist (1830 – 1896) [www.deutsche-biographie.de/pnd12460143X.html; 05.05.2023]

²² **Hermann Immermann** (1838 – 1899), Internist und Hochschullehrer [[de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Immermann_\(Mediziner\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Immermann_(Mediziner)); 05.05.2023]

²³ 2003 Pfarrerbuch, S.324

²⁴ **Pelizaeus, Werner Friedrich Bernhard** [ancestors.familysearch.org/de/MVDZ-LNS/werner-friedrich-bernhard-pelizaeus-1803; 05.05.2023]

²⁵ **Geburtsdatum Sophie Pelizaeus:** Geburtenregister 1850, Nr. 57

²⁶ MBL 2002, S. 538

²⁷ **Bismarck-Denkmal** [bildhauerei-in-berlin.de/bildwerk/bismarck-denkmal-4617/]

²⁸ **Enthüllung am 01.04.1899.** Magdeb. Chronik 2017

²⁹ StAM II D 48, Bl. 181

³⁰ Denkmalatlas Niedersachsen: **ehem. Howaldtsche Gießerei** [denkmalatlas.niedersachsen.de/viewer/piresolver?id=36862053]

³¹ StAM II D 48, Bl. 220, 233

³² StAM II D 48, Bl. 260

³³ LASA C 30 Magdeburg, A 66, Bl. 77

³⁴ Marc Louis Benjamin Vautier (1829 – 1898), Schweizer Maler und Vertreter der Genremalerei der Düsseldorfer Schule. [https://de.wikipedia.org/wiki/Benjamin_Vautier]

³⁵ Immermann 1863

³⁶ **Schadow, Wilhelm v.** (1789 – 1862), Maler. Mit Peter v. Cornelius begründete er die *Düsseldorfer Malerschule*. *Bildnis des Dichters Carl Immermann*, Rundbild 72 x 72 cm, auf der Herbstausstellung der Königlichen Akademie der Künste, Berlin, eröffnet am 21.09.1828. Jetzt Düsseldorfer Kunstmuseum. [de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_von_Schadow; 5.5.2023]

³⁷ Schadow: **Bildnis Karl Immermann** [emuseum.duesseldorf.de/objects/142146/bildnis-karl-immermann; 5.5.2023]

³⁸ Immermann 1977; Immermann 2017

³⁹ Immermann 2013

⁴⁰ Immermann 2021

⁴¹ MZ 23.01.1898, 2. Beilage S. 1

⁴² Herbst 2023

⁴³ Briefe 1-1978, S. 664

⁴⁴ Briefe 1-1978, S. 813

⁴⁵ Adreßbuch 1828, S. 118.

⁴⁶ Gedächtnisschrift 1896

⁴⁷ Begleitheft 1996, S. 48

⁴⁸ **Bildnis des Karl Immermann (1796-1840)**. Deutsche digitale Bibliothek. Kultur und Wissen online. www.deutsche-digitale-bibliothek.de/item/EJR45ZRD5UUFTLVLKZZVGC5IYGREB6Q; 21.11.2022]

⁴⁹ MZ 23.01.1898, 2, Beilage S. 1

⁵⁰ **Joseph von Keller**, bis 1872 Joseph Keller (1811 – 1873), Kupferstecher der Düsseldorfer Schule [de.wikipedia.org/wiki/Joseph_von_Keller; 5.5.2023]

⁵¹ Ende der “Wiener Zeitung” Zehn Kaiser, zwei Republiken und 320 Jahre

Die älteste Tageszeitung der Welt ist heute das letzte Mal als gedruckte Ausgabe erschienen. Die “Wiener Zeitung”, deren erste Ausgabe am 8. August 1703 erschien, wird es künftig nur noch online geben.

Die “Wiener Zeitung” hat als älteste Tageszeitung der Welt ihre Druckausgabe eingestellt. “116.840 Tage, 3839 Monate, 320 Jahre, 12 Präsidenten, 10 Kaiser, 2 Republiken, 1 Zeitung”, hieß es heute auf der letzten Titelseite der staatlichen, aber redaktionell unabhängigen Publikation. Die “Wiener Zeitung” erscheint künftig online. Außerdem ist eine monatliche Print-Ausgabe geplant.

Mit der Umstellung sind insgesamt 63 Vertragsauflösungen verbunden. Die Redaktion werde dabei um 35 Stellen auf 20 Personen verkleinert, hieß es aus dem Unternehmen. Die “Wiener Zeitung” bezeichnete sich als älteste noch erscheinende Tageszeitung der Welt. In einem Artikel der letzten Ausgabe übergab die Redaktion diesen Titel an die seit 1705 bestehende “Hildesheimer Allgemeine Zeitung” in Niedersachsen.

Quelle: tagesschau [<https://www.nachdenkseiten.de/?p=100174#h05>]

⁵² **Franz Xaver Stöber** [de.wikipedia.org/wiki/Franz_Xaver_St%C3%B6ber; 5.5.2023]

⁵³ **Lessing, Carl Friedrich** (1808 – 1880), romantischer Maler, zählt zu den bedeutendsten Historien- und Landschaftsmalern der Düsseldorfer Schule. [de.wikipedia.org/wiki/Carl_Friedrich_Lessing; 5.5.2023]

⁵⁴ Katalog 2020, S. , S. 106/107, Abb. 54

⁵⁵ **Nordheim, Friedrich August v.** (1813 – 1884) [de.wikipedia.org/wiki/August_von_Nordheim; 5.5.2023]

⁵⁶ **Otto Fischer-Lamberg** (1886 – 1963), Maler [de.wikipedia.org/wiki/Otto_Fischer-Lamberg; 05.05.2023]

⁵⁷ **Felix II. v. Eckardt** (1903–1979), Journalist, Drehbuchautor (*Auge, Ohr und Sprachrohr Konrad Adenauers*) [de.wikipedia.org/wiki/Felix_von_Eckardt; 17.05.2023]

⁵⁸ **Totenmaske im Literaturhaus Magdeburg** [literaturhaus-magdeburg.de/neues-aus-dem-literaturhaus-die-totenmaske-des-dichters-carl-leberecht-immermann/ 27.12.2022]

⁵⁹ Bendigs 2020

⁶⁰ Goethe-Schiller-Archiv. Online-Ansicht des Findbuchs Bestand Immermann. [kalliope-verbund.info/de/findingaid?fa.id=DE-2060-BE-49&fa.enum=1]

⁶¹ Woermann 1924 [www.projekt-gutenberg.org/woermann/lebens1/chap006.html]

⁶² Herbst 2021